





**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. **Kirchen- und Familiennachrichten.**

**Stadtkirche.**

Die Bibelgesprächsstunde am Mittwoch fällt aus.

**Anstatt besonderer Anzeige.**

**Gertrud Wendt**  
**Paul Essigke,**  
Regierungs-Zivil-Superintendent,  
**Verlobte.**

Halle a. S., Mansfeld,  
den 30. Juli 1906.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer lieben Mutter sagen wir hiermit unser herzlichsten Dank.

**Familien Fried. Götz**  
**u. Frauendorf.**

**Bekanntmachung.**

Es wird in Erinnerung gebracht, daß sämtliche zur hiesigen Steuerkasse fälligen Steuern, sowie auch das Schulgeld pro Juli, August und September d. J. bis zum 16. August er. gezahlt werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist muß nach den gesetzlichen Bestimmungen gegen die Säumnigen sofort mit der kostenpflichtigen Mahnung resp. Beitreibung vorgegangen werden.  
Merseburg, den 30. Juli 1906.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Den Bewohnern der hiesigen Stadt, welche bei der Provinzial-Städte-Feuer-Versicherung hier versichert haben, wird bekannt gemacht, daß die Immobilien-Versicherungs-Beiträge für das I. Halbjahr 1906 sowie die Mobilien-Versicherungs-Beiträge für das II. Halbjahr 1906 nach drei Vierteln vom Beitragsverhältnis binnen 3 Wochen zu zahlen sind.

Nach Ablauf dieser Frist muß gegen die Säumnigen sofort mit der kostenpflichtigen Beitreibung vorgegangen werden.

Die Gebühren für die Versicherungsverträge beginnt ab jetzt im Rathaus, 1. Etage - Vorzimmer des Standesamts Merseburg, den 31. Juli 1906.  
Der Magistrat.

**Königl. Lotterie-Ginnahme,**

**Hallestr. 11 a.**

Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse muß bis 6. August erfolgen.

Kauflose a 10 Mk. und Note Kauflose a 3,50 Mk. vorrätig.

Vom 1.-17. August kann ich Gold- und Silber gegen Reichsbank-Noten abgeben.

**Cartze.**

**Feldverpachtung.**

Ein Feldplan am hiesigen Gothardsfeld soll vom 1. Oktober d. J. ab auf 6 Jahre neu verpachtet werden. Näheres bei

**Fried. M. Kunth.**

**Hallestr. 11 a.**

Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse muß bis 6. August erfolgen.

Kauflose a 10 Mk. und Note Kauflose a 3,50 Mk. vorrätig.

Vom 1.-17. August kann ich Gold- und Silber gegen Reichsbank-Noten abgeben.

**Ein Waggon (200 Zentner)**

Moorerde wieder eingetroffen. Empfehle meine **Moorbadeanlage mit Dampftrieb.** Gebt Moorerde auch anher dem Haupte ab. Gute Beilerfolge. Probirt.  
**Dampf- und Warmbad Merseburg.**

**MEY's Stoffwäsche**  
aus der Fabrik der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten  
**MEY & EDLICH,** Diese Handelsmarke **LEIPZIG-PLAGWITZ.**  
Billig \* praktisch, elegant, trägt jedes Stück. von Leinewäsche kaum zu unterscheiden.

Vorrätig in Merseburg bei: **M. C. Schultze,** Gothardstrasse 44, (auch ein gros), **Carl Reuber,** Franz Seyffert, Julius Nell (Inh. Paul Schäfer) und **G. Brandt,** Gothardstrasse 13 (auch ein gros), **Bruno Börsch,** Buch- und Papierhandlg., Burgstr. 13.  
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich **echte Wäsche von Mey & Edlich.**

**Eiserne Bettstellen**  
für Kinder und Erwachsene.

Das beste Fabrikat, die Preise unerreicht billig, die größte Auswahl finden Sie bei

**Emil Pursche,**  
Neumarkt.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.  
Auflagematratzen in allen Größen am Lager.

**Helios-Bad.** Nachweislich gute Erfolgsfolge. Rheumatismus, Gicht, Nerven, Ankylosa, Revmatismus, Magen- u. Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Ermüdungen etc.  
Licht, Electr., Sool-, Kräuter-, Fichtennadel-, Vohlanin- und Bannensäden, Lichtbestrahlungen, Massagen, Bädungen etc.

**dänische und holsteiner Arbeits- und Luxusperde**  
bei mir ein.  
**H. B. Kremmer,** Merseburg, Alte Post, Telephone 367.

**Möblierte Wohnung**  
Wohn- und Schlafzimmer) sofort zu vermieten  
Friedrichstr. 9, d. art.

**Junges Mann sucht sofort anst. Schlafstelle.**  
Offerten unter „Schlafstelle“ an die Exped. d. Blattes.

**Grosser Laden**  
mit Wohnung zu vermieten. Näheres **Gothardstr. 31.**

**Hausverkauf.**  
Ein auf hies. Neumarkt gelegenes gut erhaltenes Wohnhaus, welches sich mit etwa 10 Morgen neuherrl. voll erbschaftslos veräußern lassen. Näheres bei **Fried. M. Kunth.**

**Gut** von 300-600 Morgen mit guten Erzeugnissen. Gebäuden zu kaufen gesucht. Nehme auch nachweisl. rent. Fabrik bez. Engros-Geschäft. Angebote unter **333** **Dalberstadt, Bahnwagelagernd,** erbeten.

**Ausgefämntes Haar**  
kauft **Gothardstr. 9.**

**Pferde zum Schlachten**  
kauft **Reinh. Möbius,** Wob. Eberstr. 22.

**Jeden Posten alte Kartoffeln**  
kauft **Wierinde halber Wand.**

**Neue Kartoffeln**  
in ganzen und einzeln verkauft **Adolf Andersohn,** Tel. 10.

**Eiserne Kinderbettstelle**  
zu verkaufen. **Altenburger Schulplatz 2 II.**

**Sommerprossen,**  
Roberkunde, können wie andere Sorten vollständig befeuchtet mit unbedenklich. Schieferet **Crema „Euchrol“.** Dose 2 Mk. Am Klein bei **Hudard Kupfer,** Central-Projekte Markt 10.

**Max Herrfurth,**

Photograph,  
Breitestr. 8.

Hochlegant und modern eingerichtet. Sauberste Ausführung. Ansichten von Merseburgs Lebenswürdigkeiten und architektonischen Aufnahmen sind stets bei mir zu haben.

**Dr. Oetkers Citropan**  
verwendet man an Stelle von Citronen- oder Schaleisenerz. Es ist für einen Kuchen, Pudding oder Sauce. Praktisch u. billig.

Zu haben bei:  
**Walter Bergmann,**  
**Fried. Franz Herrfurth,**  
**Karl Kundt,**  
**W. Köstlitzsch,**  
**Wilh. Kieselich,**  
**Paul Näher Nachfolger,**  
**Otto Teichmann,**  
**Gustav Traxdorf,**  
**Emil Wolf.**

**Ein heller Kopf**  
verwendet stets

**Dr. Oetkers' Vanillin-Zucker.**  
1 Päckchen 10 Pf., 3 Stück 25 Pf.

**neue marin. Springe**  
2 Stück 25 Pf.  
empfiehlt **Walther Bergmann.**

**Hautausschläge**  
jeder Art befeuchtet keine Seife so sicher, als die altbewährte **Original-Teerschwefel-Seife.** Besteht allein echte Marke: Dreieck mit Erdglobe und Kreuz. **o. Bergmann & Co., Berlin, u. Frankfurt a. M. Brodstr. 50 Pf. in der Stadt-Apothek.**

**Unschön**  
ist **Korpulenz, Fettleibigkeit!**  
Gebrauchen Sie mit Erfolg **Wendelsteiner Entfettungstee**  
Paket 1,75 u. Mk. 3,-  
Zu haben in allen Apotheken.  
**Carl Hunnius, München.**

**Cognac**  
DER **Deutschen Cognac-Compagnie**  
Lorenz Wacker & Co. Commandit-Gesellschaft zu Köln  
zu M. 2,-, 2,50, 3,-, 3,50  
Marke Null. pr. Fl. Mk. 1,50  
Marke 5 Stern. pr. Fl. Mk. 4,-  
In Merseburg bei: **Carl Kundt,** **Jul. Trommer, A. Welzel.**

**COMETIN**  
das allgemein bekannte beste Zuckers-Verfestigungsmittel, s. h. a 10, 20, 30, 50 Pf. und höher in Merseburg bei **Max Hagen,** Hofmarkt 3.

**Reform-Bauschule Osterwieck am Harz.**  
In 2 Halbj. volle Ausbildung z. Baugewerksmeister.  
**Die Direktion.**  
Holzer-Kurs.

Ein gut erhaltenes **Damenfahrrad**  
ist billig zu verkaufen **Karlstr. 1.**

**Dada**  
von **Bergmann & Co.,** Radebeul, ist das beste Haarwasser, verhindert Haar ausfallen, befeuchtet Kopfschuppen, stärkt die Kopfnerven, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs und erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe. a Fl. 1/4- und 2 Mk. bei **Paul Witzel.**

**Elfen-Seife**  
Ist Kern-vort für **Hafermehl-Seife.**  
GES. GESCH. 17255. PREIS 25 Pf.  
Alleinige Fabrikanten:  
**GUNTHER & HAUSSNER, CHEMNITZ**  
In Merseburg zu haben bei:  
**Max Faust, Curt Hörsch,**  
**Frl. E. Müller, Carl Schmidt,**  
**Rich. Schurig, Anton Welzel,**  
**Norm. Wenzel.**

**Zur Reise!**  
Versicherung geg. Einbruchsdiebstahl bei der „**Colonia**“ Versicherungsgesellschaft in Köln.  
Spezial-Agent:  
**Fried. M. Kunth.**  
Polizen a 5, 10 u. 15 Mk. sind sofort zu haben.

**Früchte, Aprikosen,**  
französische Tomaten, Zitronen, fortwährend frisch, empfiehlt  
**Rich. Schumann,**  
Frucht-Handlung, Dom 1.

**Photographisch. Atelier Rud. Arndt, Merseburg, Gotthardtstr. 25**

Man achte genau auf Schutzmarke  
**Elefant**  
 beim Einkauf von  
**Elfenbein-Seife.**

**Haarverdünnungsmittel**  
**Garantol,**  
 einzig sicheres Mittel, Haar lange Zeit gut  
 zu erhalten. Paket 25 Pf. Allein bei  
**Richard Kupper,**  
 Markt 10, Central-Drugerie.

**Drahtzäune**  
 liefert in jeder Ausführung  
**Edmund Gärtner,**  
 gr. Ritterstraße 26.

**Holste's**  
**Bielefelder**  
**Glanz-Stärke**  
 ergibt bei leichter Handhabung,  
 durchaus zuverlässig, die  
 berühmte Bielefelder Plättwäsche.  
 Dierkenden,  
 Krage und Manschetten  
 werden prachtvoll.  
 Packete: 2 1/2 Kilo. 1/2 Kilo.  
 2 1/2 Kilo-Packung billiger.

Zu Merseburg zu haben bei:  
**Wilh. Fuhrmann,** Seifenfabrik.  
**Wilh. Kieslich,** Wälder-Drugerie.  
**Herrn E. Müller,** Seifenhandlung.  
**Franz Wirth,** Seifenfabrik.

**Wilh. Fuhrmann,**  
 Seifenfabrik, Markt 35,  
 empfiehlt  
**weiße, hellgelbe und gelbe**  
**Wachseisen,**  
 eigenes Fabrikat, gut getrocknet, von  
 vorzüglichster Qualität u. Ausgiebigkeit.  
**Weisse Schmierseife,**  
 gefärbt und glatt, fein parfümirt,  
 garantiert rein.  
**Glattseife, gefärbt und glatt.**  
**Toilette-Seifen**  
 in reichlicher Auswahl.  
**Seifenpulver, Bleichsoda,**  
**Stärke u. sämmtl. Waschartikel,**  
 beste Qualitäten, zu billigsten Preisen.  
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Fahrrad-Reparaturen**  
 werden sorgfältig ausgeführt. Ersatzteile  
 sowie Repar. und Schläuche billigst.  
 Schlosserei Unteraltenburg 62.  
 Zur Verringerung aller im Fach schlagender

**Tischler-Arbeiten**  
 empfiehlt sich  
**Miethe's Tischlerei.**  
 Särge aus Eiche, poliert,  
 Eiche gestrichen,  
 auch schwarzgestrichene auf Lager  
 D. Ob.

**Männer-Turnverein. G. B.**  
 Sonntag den 5. August  
**Familien-Ausflug**  
 nach **Besta.**  
 Dasselbst Belustigungen und  
 Tanz.  
 Sammelplatz am Casino  
 nachm. 1 Uhr. Abmarsch  
 pünktlich 1/4 Uhr mit Dampf.  
 Rückfahrt abends 8 Uhr mit dem Dampfer

**Ehem. Garde.**  
 Donnerstag den 2. August  
**Monatsversammlung**  
 in der „Reichstrasse“.

**Brennküchener Adler.**  
**Mittwoch Schlachtefest.**  
 Morgen Donnerstag  
**hausgeschlachte Wurst.**  
**C. Tauch.**

**Hirschberg i. Schl.**  
**Hotel Deutsches Haus am Markt.**  
 Altrenommiert, vorzügliche Verpflegung, solide Preise, electr. Licht, Bäder im Hause,  
 Telephon, Omnibus am Bahnhof. Beste Lage im Centrum.  
**Auskunft für das Riesengebirge,**  
 hält sich allen Besuchern des Riesengebirges sowie des herrlichen Hirschberger Tales bestens  
 empfohlen. Besitzer **Carl Rössner.**

**Mode und Haus.**  
**Moden- und Familienblatt I. Ranges.**  
 Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schmitzbogen.  
 Abonnements  
 pro Vierteljahr zu **1 Mk.** bei allen Buchhandlungen  
 und allen Postanstalten.  
 Gratis-Probepublikation durch John Henry Schwarzin, Berlin W. 35.  
 Woch  
 über **100000** Abonnenten.

**Zum Dampfdruck**  
 empfiehlt in vorzüglicher Qualität:  
**Westfälische Steinkohlen-Briketts,**  
**Oberschlesische Steinkohlen,**  
**Sächsishe Steinkohlen**  
 in Wagenladungen direkt aus Werk und in einzelnen Fuhren ab meinem Lager.  
 Ferner:  
**Kokosgarn,**  
 bester und billigster Ertrag für Strohflecht, zum Binden sämtlicher Getreidearten.  
**1. a. Maschinöl. Koss. Maschinenfett. Diemenplanen.**  
**Wagenplanen. Heuplanen.**

**Eduard Klaus,**  
 Merseburg.

**Werder-Milch,**  
 beste, ärztlich empfohlene Kindermilch.  
 Das ganze Jahr hindurch werden keine Rübenschnitzel  
 gefüttert.  
 Die Milchflühe unterliegen fortwährender tierärztlicher Kontrolle.  
 Der Milchwagen fährt **3 mal täglich** in die Stadt.  
 Jedes Quantum abzugeben.  
 Aufträge auf Werder-Milch erbittet  
**Die Gutsverwaltung Werder.**

**Markt Nr. 10.**  
 Sie treffen  
**Das Richtige,**  
 wenn Sie zwecks Ihrer Einkäufe in  
 den nächsten Anklein die  
 Central-Drugerie u. Parfümerie  
**Richard Kupper**  
 mit Ihrem gültigen Besuche beehren.  
 Nur prima Waren.  
 Auerkannt constant Be-  
 dienung.  
 Niedrige Preise.

**Bauschlosserei und Reparaturwerkstatt**  
 landwirtschaftl. Maschinen  
 von  
**Rich. Gärtner, Merseburg,**  
 Unteraltenburg 62.  
 Halte mich bei vorkommendem Bedarf zur Ausführung aller Reparaturen an landwirt-  
 schaftlichen Maschinen bestens empfohlen und halte Ersatzteile am Lager.  
 Nähmaschinenreparatur a 16 Pf. Verringerung von Loren, Sittren, Schloffer-  
 arbeiten bei Neubauten, sowie alle in mein Fach schlagende Arbeiten.

**Tivoli-Theater.**  
 Donnerstag den 2. August  
**Benefiz Karl Stark.**  
 Regisseur u. erster Charakterkomiker.  
 Der

**Störenfried.**  
 Lustspiel in 4 Akten von Benedi.  
 Personen:  
 Albrecht Lonau, R. Feldern.  
 Thelma, dessen Frau, Toni Müllers.  
 Geheimrätin Seefeld, O. Nolen.  
 Alwine Weiß, Elli Müllers.  
 Hubert Walberg, W. Dohle.  
 Eduard Müller, Karl Stark.  
 Graf Marling, A. Böttger.  
 Ehrhardt, Gärtner, H. Weide.  
 Henning, dessen Sohn, F. Gehring.  
 Babette, Köchin, H. Gehring.  
 Minette, Kammerjungfer, N. Seebald.  
 Rajenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Bei Benefiz haben Dukendbilletts  
 mit Zuschlag Sperrnk 40 Pf.,  
 1. Platz 20 Pf. Gültigkeit.

**Dieters Restauration.**  
 heute  
**Schlachtefest.**

Donnerstag  
**frische hausgeschlachte Wurst.**  
**G. Fischer,** Weissenfeller-  
 Str. 28.

Donnerstag  
**hausgeschlachte Wurst.**  
**Friederike Vogel,** Hofmarkt 9.

Wer erteilt einem  
**Gymnasiasten**  
 Nachhilfe-Unterricht? St. unter D F 20  
 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Vertretergesuch.**  
 Zum Vertrieb meines Sauerbrunnens und  
 der damit hergestellten alkoholfreien Getränke  
 wird geeignete gut eingeführte Firma (möglichst  
 mit Gewicht) gesucht. Offerten unter „Zauer-  
 brunnen“ an die Exped. d. Bl.

**Arbeiter**  
 für dauernde Arbeit sofort gesucht  
**Oberbreitestr. 16.**

**Geisirführer**  
 stellt ein **Franz Schönfelder,** Teichstr. 7.

**Ein Handlanger,**  
 der Rast einmachen kann, wird am 14. Tage  
 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Jugendlicher Arbeiter**  
 für dauernde Beschäftigung per sofort gesucht  
 von **C. W. Julius Blanke & Co.,**  
 G. m. b. H.,  
 Merseburg beim Portier.

Suche per sofort ordentlichen,  
**nüchternen Geisirführer**  
 für Dänen; außerdem ein junges tauberes  
**Kindermädchen.**  
**Wilh. Schäfer,** Weissenfellerstr. 19.

**Jüngerer Bursche**  
 sowie 2 junge Mädchen  
 finden Beschäftigung.  
**Arthur Kornacker.**

Eine lehrere Frau zum  
**Reinmachen der Bureaus**  
 wird per sofort gesucht. Meldungen beim Portier  
 der Firma **C. W. Julius Blanke & Co.,**  
 G. m. b. H.

**Aufwartung**  
 zum 1. August gesucht.  
**Kantine Kaserne.**

Sauberes ordentliches Mädchen als  
**Aufwartung**  
 für nachmittags gesucht **A. Börsch,** Burgstr.

Verloren wurde eine goldene Damen-  
 uhre, Silberkette, Gegen gute  
 Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.  
**Wagengießer,** blaugrau, von Tafelwagen  
 Montag abend verlorene. Abzugeben  
**Dom 1, Fruchtbindung.**  
 Hierzu eine Beilage.

## Aus Deutsch-Afrika.

Die deutschen Freiwilligen in Südwestafrika, die bereits im Frühjahr 1904 hinausgegangen sind und sich auf zwei Jahre verpflichtet haben, scheinen mit Recht ungeduldig und unzufrieden zu werden, weil man sie so lange von der Heimat fernhält, obwohl nur noch im Süden des Schutzgebietes vereinzelte Hottentottenbanden sich herumtreiben. Vielfach haben auch die Angehörigen der Soldaten beim Oberkommando in Berlin angefragt, wann die Rückkehr zu erwarten sei. Darauf wird, wie eine Korrespondenz mündlich, folgende Antwort gegeben: „Die von Ihrem Sohne bei seinem Uebertritt zur Schutztruppe vollzogene Kapitulationsverhandlung enthält folgenden Passus: „Auch weiß ich, daß bei einer Mobilmachung oder bei einer von Seiner Majestät dem Kaiser angeordneten Verstärkung meines Truppentelles ich erst nach der Demobilmachung, beziehungsweise nachdem die Umstände, welche Veranlassung zu der Verstärkung waren, beseitigt sind, meine Entlassung aus dem Dienst fordern darf.“ Eine Rückkehr Ihres Sohnes aus dem Schutzgebiet ist daher vor Beendigung des Eingeborenenaufstandes nur dann zu erwarten, wenn ärztlicherseits seine Heimsendung für erforderlich erachtet wird. Bezüglich eines eventuellen Antrages auf Befreiung von seiner mit der Schutztruppe eingegangenen Dienstverpflichtung stellt das Oberkommando eine entsprechende Eingabe an die Ersatzkommission anheim.“

Hieraus kann man schließen, daß mit der Heimsendung größerer Truppteile, worauf im Reichstag wiederholt gedungen worden ist, noch immer nicht begonnen werden wird. Nur Kranke und Retorvalenzenten sind bisher heimgekehrt worden. Es ist aber wirklich gar kein Grund einzusehen, warum noch länger ein so überaus kostspieliges großes Expeditionskorps in Südwestafrika unterhalten werden soll.

Die englischen Behörden beweisen in der letzten Zeit großes Entgegenkommen gegen die Wünsche Deutschlands, die sich darauf beziehen, die Unterfertigung der Aufständischen in Deutsch-Südwestafrika vom englischen Gebiet her zunächst zu verhindern. Kürzlich sind Instruktionen nach Kapstadt ergangen, wonach verhindert werden soll, daß geflohenes Vieh von aufständischen Eingeborenen über die Grenze getrieben wird. Durchgelassen werden soll Vieh nur dann, wenn es erhebliches Eigentum der Küchlinge ist. In solchen Fällen soll es mit den Besitzern unter polizeilicher Aufsicht in ein Eingeborenenlager gebracht werden.

Das Ende des Aufstandes in Südwestafrika wird in einer Zeitschrift an den „Hannoverschen Kurier“ darin erklärt, daß Ende Juli der Rest an Ergänzungspferden für Südwestafrika aus Münster abgeht. „Dieser Transport bildet voraussichtlich den Abschluß der Transporte nach Südwestafrika.“ So lautet eine amtliche Mitteilung, und in der Tat steht nun der wirkliche vollkommene Abschluß des Aufstandes nahe bevor, und die ungeheuer kostspieligen Sendungen nehmen ein Ende. Wie oft schon sind unsere Hoffnungen zu Schanden geworden, nach der Niederwerfung der Herero am Waterberg und nach dem Tode Hendrik Witbooi; jetzt aber, nach der Besinnung Morengas durch die Kappolizei, vollzieht sich erst wirklich dieser lange erwartete Abschluß. Die Endlinder haben die Hottentotten, die sich wegen der guten Geschäfte dort niedergelassen hatten, von der Grenze entfernt, und die kämpfenden Eingeborenen wurden festgehalten und nach dem Innern gebracht. Damit war dem Aufstande der Lebensfaden abgeschnitten.

Dr. Paul Hermann, bisher Geologe am Königl. Materialprüfungsamt in Groß-Vichtersfelde, ist in den Kolonialdienst übernommen worden und tritt am 1. September seine Ausreise nach Deutsch-Südwestafrika an, für welche Kolonie er sich zunächst auf drei Jahre verpflichtet hat. Dr. Hermann ist ein Mann des bekannten südafrikanischen Ansehens G. Hermann, der beim Ausbruch der letzten Unruhen im Oktober 1904 von Hottentotten auf seiner Farm ermorde wurde.

Der Dampfer „Ewa Wormann“ ist Montag abend mit 6 Offizieren, 44 Unteroffizieren und Mannschaften und 160 Pferden nach Südwestafrika in See gegangen.

## Deutschland.

(Zu den angeblichen neuen Flottenplänen) wird offiziell kräftig abgewiegt. In einem offiziellen Telegramm der „Köln. Zg.“ aus Berlin vom Sonnabend heißt es nämlich: In Reichsmarineamt wird, wie wir erfahren, keineswegs an einer Flottenvorlage gearbeitet. Die von dem Staatssekretär v. Tirpitz verretene und von der Mehrheit des deutschen Reichstages gestützte Flottenbaupolitik, die von manchen Kreisen in

legter Zeit häufig angefeindet wurde, genießt durchaus die Billigung des Kaisers. Man braucht in dieser Hinsicht nur darauf hinzuweisen, daß die „Grenzboten“ am 26. Juli jedenfalls nach zuverlässiger Quelle mitteilen: „Der Kaiser hat vor einigen Monaten Gelegenheit genommen, dem Admiral von Tirpitz seine volle Uebereinstimmung mit dessen stetigem, ruhigem und sachlichem Vorgehen in einem besonderen Erlaß auszusprechen.“ Während also von einem Abgehen von dem bisherigen Flottenbauprogramm nicht gesprochen werden kann, ist es allerdings möglich, wie es auch bereits Herr v. Tirpitz in der Sitzung der Budgetkommission vom 8. März des näheren ausgeführt hat, daß die Kaiserjacht „Hohenzollern“, die bereits fünfzehn Jahre alt und ununterbrochen im Dienst gewesen ist, und die trotz häufig vorgenommener Um- und Einbauten nicht mehr in einem den modernen Anforderungen entsprechenden Zustand erhalten werden kann, in den nächsten Jahren durch einen Neubau ersetzt werden muß. Bestimmte Pläne in dieser Richtung liegen aber nach unfern Erkundigungen bisher nicht vor. Die ewigen Erörterungen über neue Flottenpläne, denen man zuletzt in der deutschen Presse begegnet, haben keinen sachlichen Untergrund. Sie können daher, soweit sie nicht in der bewußten Absicht geschehen, die Arbeiten unserer Marineverwaltung zu fördern, nur zu einer Beunruhigung derjenigen flottenfreundlichen Kreise dienen, die zwar den Ausbau einer starken deutschen Flotte für notwendig halten, aber mit überraschenden, unerlösten Flottenplänen nichts zu tun haben wollen.

## Volkswirtschaftliches.

Auf den Reichswerften soll befanntlich allgemein die neunstündige Arbeitszeit eingeführt werden. Der Anfang ist bereits auf der Torpedowerkstatt der Reichsmarine in Friedrichsort gemacht worden, zugleich wurde eine Mittagepause von 1 1/2 Stunde eingeführt.

Der Geschäftsbericht der Berliner Handwerkskammer zeigt, daß die Kammer sich redlich Mühe gibt, für die Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses zu sorgen und aus Mitteln der Kammer und mit staatlicher und städtischer Unterstützung das Fach und Fortbildungsschulwesen kräftig gefördert worden ist. So erfreulich aber auch der Einfluß ist, den das selbständige Handwerk auf die Ausbildung der Lehrlinge hat, so hört er doch sofort auf, wenn der Lehrling in das Gesellenverhältnis übertritt. Die Gesellen gehen aus politischen und wirtschaftlichen Gründen meist eigene Wege, so daß die Veräufung der Innungen und der Handwerkskammern auf dem Gebiete des Arbeiternachwuchses, der Herbergs- und Unterhaltungswesens eine recht beschränkte geblieben ist. Dem selbständigen Meister erschweren in erster Linie Mangel an Arbeitern, Streiks und Ausperrungen das Fortkommen. Der Rückgang des Arbeiterangebots hat eine erhebliche Stärkung der Position der Arbeiterschaft in Vorkämpfen zur Folge gehabt, was von dieser kräftig ausgegenutzt wurde. Die Zahl der Streiks und Ausperrungen hat erheblich zugenommen. Nach der Statistik hat das Jahr 1905 die bisher größte Zahl von Ausständen gebracht. Als ein bedeutendes Hilfsmittel, die Vorkämpfe zu verhindern, oder abzufügen, muß die Abschließung von Tarifverträgen genannt werden. In außerordentlich weitgehendem Maße ist auch in Berlin davon Gebrauch gemacht worden.

Gesuche von Brauereien, in denen darum gebeten wird, Vorräte an Ersatzstoffen, insbesondere Reis, deren Verwendung durch das neue Brausteuergesetz allgemein oder für die von den betreffenden Brauereien bereitgestellten Biere verboten ist, noch nach dem 1. Juli d. J. aufbrauchen zu dürfen, sind mehrfach eingegangen. Im Einvernehmen mit dem Reichsfiskus bedrängte nunmehr der preussische Finanzminister Hr. v. Rheinbaben die Provinzialsteuerdirektoren und den Generaldirektor der Thüringischen Zoll- und Steuervereins in Erfurt, daß derartige Gesuchen nicht entsprochen werden kann, weil es hierzu an einer gesetzlichen Ermächtigung fehlt.

## Provinz und Umgegend.

Halberstadt, 31. Juli. Vom Wabansin plötzlich befallen wurde ein aus Kösbach bei Merseburg stammender früherer Seemann auf dem biesigen Personenbahnbohr. Die Polizei konnte den außerordentlich kräftigen Mann nur mit größter Anstrengung in Gewandbram nehmen. Vorgefunden nachmittags wurde er in die Nervenklinik bei Halle übergeführt.

† Gisleben, 30. Juli. In der letzten Stadtkonferenz wurde dem Magistratsantrag betr. Kanalisation der Stadt Gisleben einstimmig zugestimmt. Die Kosten sind auf 576 184 Mk. veranschlagt. Voraussichtlich wird noch im Herbst d. J. mit den Kanalisationsarbeiten begonnen werden.

† Siegersleben, 30. Juli. Auf der Ghauffe nach Seebaußen kürzte beim Kirchhofplätzen der Obstpächter Ferd. Meincke so unglücklich zu Boden, daß er das Genick brach und sofort tot war.

† Reinfiedt a. Harz, 28. Juli. Eine neue Anstalt für Geisteschwache und Epileptische wird hier errichtet und soll am 1. November d. J. bezogen werden. Die Anstalt wird eine Zweiganstalt des bekannten, schon seit 1861 bestehenden Reinfiedter Geistesheilanstalt sein und den Namen Johanneshof tragen zur Erinnerung an die Stifterin des Geistesheilanstalts Johanne Nathaus. Reinfiedt ist die letzte Station vor Ebale.

† Klein-Kurra, 29. Juli. Zum Vorschlag des Bergmanns Liebau erfährt die „Nordb. Zg.“, daß Liebau, wie nun als festgesetzt gelten darf, von den polnischen Arbeitern in der Notwehr erschossen worden ist. Liebau und ein anderer Bergarbeiter haben den Polen aufgelauert. Es kam zu einer Messerkampagne, bei der die Polen selbst schwerer getötet wurden.

† Gieselb (S.-M.), 28. Juli. Tödlich verunglückt ist der Radfahrer Christian Fischer von hier. Er kürzte auf der Landstraße bei Brunn so unglücklich von seinem Rade, daß er das Genick brach und auf der Stelle tot war. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit zwei kleinen Kindern.

† Jena, 27. Juli. Einen schlimmen Ausgang nahm ein Ringkampf, den zwei Studenten in höheren Semestern in der Nacht zum Donnerstag in einer hiesigen Wirtschafft begonnen hatten. Der eine der Ringler, ein älterer Mediziner, der vor dem Staatsrämen steht, wurde von seinem Gegner mit solcher Gewalt zu Boden gestaut, daß er die Röhre des einen Unterschenkels doppelt brach. Er wurde in die Landesheilklinik gebracht.

† Oera, 31. Juli. Die zum Dübähringer Kreis gehörigen Brauereier gründen eine Diszgruppe Thüringen. Sie beschloßen, vom 1. August ab den Preis für den hellsten Bier um 1 Mk. zu erhöhen, ebenso soll der Preis des Flaschenbieres um 2 Pf. erhöht werden, wozu allerdings 1 Pf. zurückvergütet werden soll.

† Weimar, 30. Juli. Im benachbarten Nebra wurde gestern eine 80jährige Frau, die Mutter des Gutsbesizers Ibele, von einem Schwelger, der sich im Dienste Ibeles befand, erschossen. Der Mörder hatte sein Opfer zuvor in den am Hause befindlichen Garten geleckt. Das Motiv des Verbrechens ist bisher noch nicht festgesetzt.

† Weimar, 29. Juli. In dem 2 Uhr 40 Min. aus Erfurt hier eintreffenden Eisenbahnzuge wurde im Abort ein Reisender erhängt aufgefunden. Der Selbstmörder konnte als der Ingenieur und Königl. Sächs. Vermessungsassistent Kurt Häbler aus Dresden relognoziert werden. Der Anfang der 30 er Jahre stehende Mann war schwer nervenleidend und hatte sich zuletzt in Weesbaden zur Kur befunden.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 1. August 1906  
Zum 1. August. Auch der August hat, wie der Juli, seinen jetzigen Namen dadurch erhalten, daß an Stelle der römischen Republik das Kaiserthum trat, und dem Kaiser göttliche Verehrung gesollt wurde. Der römische Senat verließ dem Neffen Julius Cäsars den Beinamen Augustus, d. h. der Erhabene; nach ihm bekam der Monat seinen Namen, während er früher als „der Sechste“ geätzt wurde. Der uralte deutsche Name ist „Erntemond“. Das Wetter ist in diesem Monat meist brütend heiß. Der Landmann will das auch für die Ernte so haben. Freilich treten auch leicht bei der großen Hitze auf dem Felde Hitzschläge ein. Daher mag sich die Sage von der Erntefrau schreiben, die als Gespenst über die Felder schreitet und Verderben bringt. Jeder muß sterben, den ihr Blick trifft. Gewitter, die die große Hitze oft mit sich bringt, sind dem Landmann nicht unwillkommen. Sie werden als Unterpfand für ein fruchtbares Jahr betrachtet. Nur der Hagelschlag wird gefürchtet. An einem Tage, dem Bartholomäustag, (24.) darf es aber kein Gewitter geben: „Gewitter um Bartholomä bringen Hagel und frühen Schnee.“ In besonderer Pracht prangt um diese Zeit der nächtliche Sternenhimmel, der auch, besonders um die Zeit des 10. und 14. August, sich durch viele Sternschnuppenfälle auszeichnet. Im Felde wird

der Hafer gehauen und die Getreideernte vollendet. Im Garten beginnt die Zwiebelzucht. Auf abgeerntete Beete werden noch Bohnen, Kohl, Salat, Spinat, Kürbissen und Rettich gesät.

Der Verein der Gastwirte von Merseburg und Umgegend hielt am Dienstag nachmittag in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ eine außerordentliche General-Versammlung ab, die sich wiederum mit der Bierpreisfrage beschäftigte. Der Vorsitzende verlas die auf die Resolution vom 20. Juli d. J. von den einzelnen Brauereien eingegangenen Antworten. Mit Bedauern haben diese von der Resolution Kenntnis genommen, betonen aber ausdrücklich, daß sie nach wie vor auf einer Preis-erhöhung des Bieres abgesehen bleiben müssen. Infolge dieser abweichenden, süßen Antworten der Brauereien, die ein weiteres Verhandeln unmöglich machen, kam die Versammlung nach lebhafter Debatte zu dem Schluß, daß durch ein noch-maliges Protestieren nicht erreicht wird. Der Brauereiverein hat die Preis-erhöhung beschlossen, sobald den Bierpreis nicht weiter übrig bleibt, als ebenfalls die Bierpreise zu erhöhen. Die Versammlung nahm hierauf folgende Resolution einstimmig an:

Da trotz des Protestes des hiesigen Wirtevereins vom 20. Juli d. J. der Brauereiverein sich für eine Erhöhung des Bierpreises ausgesprochen hat, sehen sich die heute in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ zahlreich versammelten Wirte von Merseburg und Umgegend — der Not gebohrten, nicht dem eigenen Triebe — zu ihrem Bedauern gezwungen, die Preise für ihre Biere vom 1. August d. J. ab auch zu erhöhen. In Anbetracht dessen, daß die Verhinderung der alten Preise für das Gastwirtsgewerbe, das unter Sonberbriemern u. seit Jahren schon schwer zu leiden hat, den Ruin bedeuten würde.

In den weiteren Verhandlungen wurde noch der die Biere so schädigende Flaschenbierhandel erwähnt, doch wurde ein in der Brauereien zu richtiger Vorbehalt, das Flaschenbier an Private und Flaschenbierhandlungen ebenfalls im Preise angemessen zu erhöhen, als nutzlos bezeichnet und ein dahingehender Antrag fallen gelassen. Ferner wurden noch einige Vorschläge, wie die Bierpreis-erhöhung am zweckmäßigsten auf das Publikum abgedeckt werden kann — wie einheitliches Glas und Preis — zur Beratung gezogen, doch konnte die Versammlung zu einem endgültigen Beschluß nicht kommen.

Die hiesige königliche Bahnmeisterei richtet an die Landwirte, welche in unmittelbarer Nähe der Eisenbahn Grundbesitz haben, das Ersuchen, bei der jetzt herrschenden Hitze das zum Trocknen auf den Feldern liegende Getreide, sei es in Hüpen, Garben oder Mandeln möglichst weit (mindestens 40 Meter) vom Bahnhöfen entfernt zu lagern, damit Feldbrände durch vorbeifahrende Lokomotiven vermieden werden.

In der Turnhalle am Rospitz in Halle fand am Sonntag nachmittag unter Leitung des Gastwirts, Herrn Buchbinermeister Schurpfeil-Merseburg, die letzte Gauwettbewerbsrunde vor dem im August in Dürrenberg stattfindenden Gauwettbewerb statt. Anwesend waren etwa 150 Wettturner der über 100 Vereine. Durchgenommen wurden die Gausfreiübungen und die vorgeschriebenen Geräte-Wettbewerbe.

Der hiesige Bürger-Gesang-Verein hielt am Montag abend im Garten der „Reichskrone“ sein alljährliches Sommerfest ab, das, von Wetter-umgebinen begünstigt, den besten Verlauf nahm. Das Programm eröffnete unsere Stadtpfaffe mit dem schneidigen Marsch „Mit Eisenlauf und Schwerten“ von Fr. v. Blon, dem sie im ersten Teile die prächtige Ouvertüre zur Operette „Wislitara“ von Liko und den elektrifizierenden Soldatendoch aus der Oper „Faust und Margarete“ von Gounod folgen ließ. Auch im zweiten und dritten Teil wurden noch Orchesterstücke geboten, die zu den beliebtesten ihrer Art gehören. Der Sängerkhor brachte im Anschluß an den ersten und zweiten Teil des Programms die Männerode „Seligler Traum“ von Möbner, „Morgengruß an den Rhein“ von Fährich, „Die Rosen blühen“ von Zerlett und „Ein-kehr“ von Zöllner zu Gehör und erntete ebenso wie das Orchester lebhaften Applaus. Mit dem Eintritt des Abenddunkels erglänzte der Garten in effektvoller Illumination; kurz nach 10 Uhr wurde die übliche Kinderpolonaise mit Fackeln in Bewegung gesetzt, die den kleinen und auch größeren Kindern viel Vergnügen bereite. Hieran schloß sich ein prächtiges Feuerwerk und der letzte Teil des Konzertprogramms. Erst gegen Mitternacht begann der unvermeidliche Ball, der dem schönen Feste seinen harmonischen Abschluß gab.

Zur Verwendung von denaturiertem Weingeist. Nach einem Beschlusse des Bundesrats ist die Verwendung von denaturiertem Weingeist ferian nur noch zur Darstellung ganz bestimmter, namhaft gemachter chemischer und technischer Präparate, die im fertigen Zustande Branntwein

nicht mehr enthalten, gestattet. Zur Herstellung von Heilmitteln, auch solchen zu äußerlichem Gebrauch, sowie von alkoholfarigen Parfümerien, Kopf-, Zahn- und Mundwässern darf denaturierter Alkohol weder innerhalb noch außerhalb der Apotheken Verwendung finden.

Gesindevermieterrinnen und deren Gebühren. Ein Kaufmann hatte von einer Gesindevermieterin N. ein Mädchen gegen eine Gebühr von 7 Mk. gemietet. Als das Mädchen krank wurde und nicht den Dienst antreten konnte, forderte der Kaufmann von Frau N. ohne Erfolg die Gebühr zurück. Nach den Vorschriften des Handelsministers vom 10. August 1901 hat der Gesindevermieter die Gebühr zurückzahlen, wenn eine Person die gewährleisteten Eigenschaften nicht hat oder den Dienst nicht antritt. Abweichend vom Schöffengericht verurteilte das Landgericht die Gesindevermieterin zu einer Geldstrafe, da sie verpflichtet gewesen sei, die Gebühr zurückzahlen. In ihrer Revision behauptete die Angeklagte, die fraglichen Vorschriften des Handelsministers verstießen gegen das Bürgerliche Gesetzbuch. Das Kammergericht wies jedoch, wie die „Köln. Zig.“ schreibt, die Revision der Angeklagten zurück, da die ministeriellen Vorschriften sich auf § 38 der Reichsgesetzordnung stützen und mit den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs nicht im Widerspruch ständen.

Ausführungsbestimmungen zum Reichs-empfehlungs-gesetz vom 3. Juni d. J. werden im amtlichen „Zentralblatt für das Reich“ veröffentlicht. Aus den allgemeinen Bestimmungen ist die strenge Vorschrift hervorzuheben, daß für verordnete Reichs-stempelmarken und für Reichsstempelzeichen, mit welchen demnächst verordnete Vorbrude oder Wert-papiere versehen sind, nur dann Erhaltung beanprucht werden kann, wenn der Schaden mindestens 3 Mark beträgt.

Internationale Ballonfahrt. Am Donnerstag, 2. August, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemante Ballons in Berlin wie in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Führer jedes unbemannten Ballons erhält eine Befehlskarte, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphische Nachricht sendet.

Befanntlich hat die Eisenbahnverwaltung im Spätsommer und Herbst mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, um allen Anforderungen der Reisenden auf Gestellung von Güterwagen pünktlich gerecht zu werden. Die alljährlich eintretende Vermehrung des Wagenparkes, sowie alle sonstigen von der Eisenbahnverwaltung getroffenen Maßnahmen, die eine beschleunigte Beförderung der beladenen und leeren Wagen, sowie die schnelle Wiederherstellung beschädigter und unterdurchschnittlicher Wagen bezwecken, genügen jedoch erfahrungsmäßig allein nicht, um etwaige Verlegenheiten völlig bintenanzuhalten und zu beseitigen. Es muß deshalb auch seitens der Verfrachter und Empfänger den Bestrebungen der Eisenbahnverwaltung auf Befehl-einigung des Wagenumlaufs die nötige Unterstützung entgegengebracht werden, wenn größere Verlegenheiten in der Wagenstellung vermieden werden sollen.

Im eigenen Interesse der Verfrachter und Empfänger liegt es, den Herbst- und Winterbedarf, namentlich an Kohlen und Brennmaterialien, soweit irgend möglich, möglichst frühzeitig zu decken, um so den Wagenbedarf im Herbst und Winter herabzumindern. Auf das dringende muß ferner die mögliche Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen angeraten werden. Namentlich den Empfängern von Kohlen, Bricketts, Prestitina und Koks kann nur angelegentlich empfohlen werden, ihre Bestellungen bei den Kohlenwerkern und Brickettfabriken — wenn möglich, durch Zusammenschluß zu gemeinsamen Bezügen — so einzurichten, daß letztere in der Lage sind, alle Wagen dem Ladegewicht nach auszunutzen. Offene Wagen mit einem Ladegewicht von 10 t sind nur noch in einer verhältnismäßig geringen Zahl vorhanden, da schon seit Jahren nur noch Wagen mit 15 t Ladegewicht beschafft worden sind und auch späterhin nur solche Wagen noch gebaut werden. Der Umstand aber, daß bedeckte und offene 15 t-Wagen vielfach nur mit 10 t beladen werden, nimmt den Wagenpark zum Nachteil der Allgemeinheit mehr als recht in Anspruch, da infolge der Nichtausnutzung mehr Wagen erforderlich werden, als bei voller Ausnutzung des Ladegewichts sonst nötig wären. Beiträgen zur Hintanhaltung der Schwierigkeiten können endlich alle Versender und Empfänger wesentlich dadurch, daß die Wagen möglichst schnell be- und entladen werden, daß vor allem eine Ueberfreitung der Ladefristen vermieden wird. Um das zu erleichtern, wird, wo es erforderlich und möglich ist, auch in Zukunft wie bisher schon die Verz- und Entladung von Wagen-ladungsgütern auch außerhalb der sonst gültigen Geschäftsstunden der Güterabfertigungen gestattet werden.

In der 8. Westpreuss. Pferde-Lotterie zu Briesen (Wpr.) erhielt ein Merseburger (Schöneberg) den IV. Hauptgewinn auf Nr. 21777 in Gestalt eines wertvollen Pferdes. Der erste Hauptgewinn: 1 Coupage mit 4 Pferden fiel nach Hirschberg (Schl.). der zweite: 1 Coupage mit 2 Pferden nach Hoyerwerda, der dritte: 1 Coupage mit 1 Pferde nach Halberstadt. Die weiteren Gewinne be-lauden noch in 40 einzelnen Pferden, 32 goldenen und silbernen Taschengeldern, 2 Fabrikatzen sowie über 400 Stück anderen silbernen Geräten.

„Gibt es „verbotene Wege“ im Walde? Diese gibt es allerdings in Preußen. In einer früheren Nummer unseres Blattes war eine Dar-legung der „Mgd. Zig.“ wiedergegeben, die zu dem Schluß kam, daß auf den „harmlosen Waldspazier-gänger“ der § 36 des preussischen Feld- und Forst-poliizeigesetzes vom 1. April 1880 nicht in Anwendung komme, es für diesen daher auch keine verbotenen Wege im Walde gebe und man allgemein beachtlich die Befreiung der den Naturfreunden oft so lästigen Verbotstafeln anordnen solle. Diese Rechtsauffassung war, wie wir bereits mitgeteilt, durch ein Urteil des königlichen Kammergerichts vom 30. Mai 1905 be-stärkt worden. Namentlich äußert sich in der „Schles. Zig.“ Justizrat Dr. Lebsfeld-Berlin, eine Autorität auf dem Gebiete des Forst- und Jagdrechts, in dieser Sache, indem er ebenfalls die Ausführungen der „Mgd. Zig.“ als unzutreffend bezeichnet und weiter darlegt, daß durch § 368 Nr. 9 des Straf-gesetzbuches bereits das Recht des Eigentümers an-erkannt ist, einen Privatweg durch Waldgrundstücke zu schließen und da Landesgesetz Reichsrecht nicht brechen kann, die Bezugnahme jenes Artikels auf § 96 des preussischen Feld- und Forstpolizeigesetzes als unrichtig erklärt. Auch der Hinweis auf § 2 des Einfuhrungs-gesetzes zum Reichsstrafgesetzbuch ist nicht haltbar, vor allem aber hat der in Rede-stehende Artikel § 903 des Bürgerlichen Gesetzbuches unberücksichtigt gelassen. Danach kann der Eigentümer einer Sache (hier eines Grund-stückes), soweit nicht das Gesetz oder Rechte Dritter entgegenstehen, mit der Sache nach Belieben verfahren und Andere von jeder Einwirkung ausschließen. Diese Befugnis des Grundbesizers ist sogar durch eine be-sondere Staatsvorschrift geschützt, durch § 9 des Feld- und Forstpolizeigesetzes, der mit Geldstrafe bis zu 10 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen denjenigen bestraf, welcher, abgesehen von Fällen des § 125 des Strafgesetzbuches (des Hausfriedensbruchparagrafen), von einem Grundstück, auf dem er ohne Befugnis sich befindet, auf die Aufforderung des Berechtigten sich nicht entfernt. Danach stellt sich die Rechtslage, entgegen den Ausführungen des „Magd. Zig.“-Artikels, wie folgt:

- der Eigentümer eines Waldes ist berechtigt, das Betreten desselben in allen seinen Teilen außer-halb der öffentlichen Wege durch Anbringung von Warnungszeichen, Verbotstafeln usw. zu verbieten, und
  - der § 368 Nr. 9 des Reichsstrafgesetzbuches findet für Preußen allerdings Anwendung und bildet diejenige Strafbestimmung, aus welcher das unbefugte Betreten solcher Privatwege bestraf-t wird, die durch Warnungszeichen geschlossen sind, und endlich
  - das Betreten auf unbefriedeten Waldgrundstücken ohne Befugnis und trotz der Aufforderung des Be-rechtigten, sich zu entfernen, wird nach § 9 des Feld- und Forstpolizeigesetzes bestraf.
- Weiter wird noch auf die dem „harmlosen Spazier-gänger“ aus dem Jagdbetriebe des Jagdberechtigten drohende Gefahr beim Aufenthalt in Waldteilen, deren Betreten ausdrücklich und zu Recht verboten ist, mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß der Jagd-berechtigte weder zivilrechtlich oder strafrechtlich für etwaige Verletzungen verantwortlich wäre.

„Ivobis-Deater. Karl Stark, der ver-dienstvolle, von allen Theaterbesuchern immer gern gesehene Regisseur und Komiker, hat morgen, Donnerstag, 2. August sein Benefiz. Wir möchten wirklich alle diejenigen, welche sich so oft an dem vorzüglichen Spiel dieses Künstlers erfreut haben, er-suchen, unseren so allgemein beliebten Karl Stark an seinem Benefizabend durch ihre Anwesenheit im Theater zu ehren. Gegeben wird das humorvolle Lustspiel „Der Störenfried“ vom Altmeyer-Benedict, dem begabtesten aller Lustspielbildner, an dem sich seine Nachfolger ein Beispiel nehmen könnten, denn erreicht ist er noch von keinem. Karl Stark wird den alten Papa Lebrecht spielen.

(Eingefandt.) Nochmals die zweite Brücke über den Gottbardesteich. Eine An-legung dieser Brücke un mittelbar hinter dem Joch halte ich nicht für praktisch. Die Brücke soll doch auch ein Verkehrsbedürfnis befriedigen! Dieses be-steht aber nicht direkt hinter dem Joch, denn vor dem Joch führt oberhalb eine Brücke über den Teich. Wenn also die Bewohner des Westviertels nach dem Süden wollen, so brauchen sie nur diese Brücke zu benutzen. Für sehr erwünscht halte ich aber eine Brücke hinter

der Funkenburg, in der Nähe der Gartenstraße, da, wo die Pappeln stehen. Dort würde sich die Brücke auch ganz leicht herstellen lassen. Es brauchte ja nur auf beiden Seiten des Ufers aufgeführt und die eigentliche Brücke in horizontaler Linie geschlossen zu werden. In dieser Weise würde die Brücke den Bewohnern des da oben entstehenden Stadtteils sehr zu Nutzen kommen. Man kommt da gleich hinter dem Bürgergarten heraus, geht die Neue Naumburger Straße hinunter und ist dann im Südviertel. Ferner würde die Brücke in dieser Gegend auch für die Spaziergänger von großer Annehmlichkeit sein. Die schönen Anlagen an der Funkenburg und die hübsche schattige Allee bis zur Gartenstraße würden mehr benutzt werden. Man trifft jetzt wenig Spaziergänger da draußen, weil es nicht jedermanns Sache ist, denselben Weg wieder zurückzuführen, und der Weg durch den Teich hinter der Goldbrücke doch vielfach zu weit ist. Variatio delectat. Wenn also die Brücke dort oben bei den Pappeln angelegt werden sollte, so würden die beiden Zeichnerarbeiten in einer wissenschaftlichen Weise eine praktische Verbindung finden, und das Verkehrsbedürfnis würde auch in zweckentsprechender Weise befriedigt werden. civis.

### Essentielle Schöffengerichtssitzung.

Merseburg, 26. Juli 1906.  
1. Der Gefäßhändler Gustav Sch. von hier, geboren 26. März 1854, hatte gegen einen Strafbefehl in Höhe von 3 M. wegen Verletzung der Marktpolizeiverordnung Verurteilung eingelegt. Die Verurteilung wurde aber nicht wegen Unschuldigen werden und mußte deshalb freisprechung erfolgen.  
2. Der Geschäftsrührer August M. von hier, geboren 12. Februar 1870, hatte gegen einen Strafbefehl in Höhe von 2 M. weil er am 10. Juni unterhalb der Neumarktstraße unzureichend geheizt haben sollte, Verurteilung eingelegt. Die Verurteilung ergab, daß nach allen Umständen die Strafbefreiung des Jahres der Milderung, als Eigenartigkeit des Missethätigen, dem Neumarktstraße, bis zum Beginn der letzten geht. Der Angeklagte hatte in dem einzigen Tag freigeblieben, was sich zwischen den beiden Milderungen befindet. Der Gerichtshof verurteilte deshalb den M. zu einer Geldstrafe von 3 M. oder 1 Tag Haft, da er nicht in dem im Gewoge befindlichen Waijer geheizt habe.  
3. Der Schultheiß Hermann M. von hier, geboren 16. Januar 1839 in Brandenburg, hatte in Frankleben eine am 21. April d. J. im Jahre 1886, und Stadtschreiberlicher mittels Einleitens entwendet. Der gefällige Angeklagte erhielt dafür einen Verweis.  
4. Der Arbeiter Wilhelm G. von hier, geb. 27. Nov. 1886, war angeklagt, am 6. März d. J. in die Wohnung des Schmiedemeisters Lange in Schloppau eingedrungen zu sein und in dieser verbotenen Sachen zertrümmert zu haben. Letzterer Tadelstand formt, um aber nicht schuldig zu werden, so daß freisprechung erfolgen mußte. Wegen Hausfriedensbruchs erhielt er eine Geldstrafe von 5 M. oder 1 Tag Haft. — Eine Strafbefreiung wurde verweigert.

Merseburg, 28. Juli 1906.

1. Der Landwirt Franz K. aus Böhren, geb. 5. Sept. 1831, noch nicht bestraft, hatte sich wegen Verletzung der Straßenpolizeiverordnung zu verantworten und zwar weil er überhöhen Jandje in den Rinnstein der Dorfstraße gefahren hatte. Er erhielt dafür eine Geldstrafe von 1 M. oder 1 Tag Haft.  
2. Wegen fortgesetzten Diebstahls war das Dienstmädchen Maria L., früher in Waldenau jetzt in Halle, geb. 15. April 1891, angeklagt. In der Zeit vom 16. Mai bis 8. Juni d. J. hatte die Angeklagte vier Dienstverrichtungen, dem Mittertagbesitzer Krennlein in Waldenau, Schmiedgewerbetriebe, Spielplätzen und Verleumdungsgegenstände im Gesamtwerte von 32—35 M. gestohlen. Die Angeklagte war gleichzeitig mit Missethätin auf ihre Jugend verurteilt, die da, zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren und befristet, zwischen Strafauflösung und der Begnadigung der Missethätin des Strafs zu empfangen. Der Amtsamt hatte eine Gefängnisstrafe von 1 Woche beantragt.  
3. Der Pferdehändler Bernhard Kr. von hier, geb. 18. Juni 1874, hatte gegen einen Strafbefehl in Höhe von 3 M., weil er als Viehhändlervermann bei dem Brande am 9. Mai d. J. ohne Verurteilung ausgeblieben war, Verurteilung eingelegt. Die Verurteilung ergab, daß er an den drei Tagen auf einer Gehöftstraße von Merseburg abwesend war und von dem Brande erst Kenntnis erhielt, als er die Strafverurteilung über sein unentschuldigtes Ausbleiben erhielt. Der Amtsamt beantragte infolgedessen freisprechung, da er es für nicht erwiesen hielt, daß der Angeklagte vor der Befreiung der Strafverurteilung Kenntnis von dem Brande erhalten hätte. Der Gerichtshof kam aber zu einem anderen Resultat und verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 3 M. oder 1 Tag Haft, weil er sich als Angehöriger der Viehhändlervermann nicht rechtzeitig einschuldig habe.

### Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

8. Aus dem Kreise, 30. Juli. Dem landwirtschaftlichen Arbeiter Kollschmidt zu Gobbula ist von Sr. Majestät dem König das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Die Försterei W. Maslau, Oberförster Schwenzig, ist zum 1. Okt. 1906 anderweit zu besetzen.  
L. Knapendorf, 31. Juli. Infolge der in letzter Woche günstig eingetretenen Witterung haben die Erntearbeiten einen wichtigen Schritt vorwärts gemacht. Die Roggen- und Gerstenerfelder sind zum weitaus größten Teil gemäht und die Garbengebirge soweit als möglich auch eingebracht. Die Guternte ist gleichfalls in vollem Gange, doch stehen manche Felder im Entzweigen noch etwas zurück, was allerdings auch sehr erklärlich erscheint, da die eventuelle Regen- und Bodenfeuchtigkeit, sowie die vermehrte Einwirkung von Nässe und Kälte diese nachteiligen Folgen begünstigt hat. Bei Fortdauer des warmen und trockenen Wetters dürften sich jedoch die

Aussichten noch um ein Bedeutendes heben. — Der Behang der Weinreife ist auch in diesem Jahre ein sehr reichhaltiger. Die Trauben entwickeln sich gut und versprechen bei ihnen zugehöriger Witterung eine ergiebige Ausbeute.

g. Aus der Gisteraue, 30. Juli. Die Ernte ist in vollem Gange. Die herrliche Witterung hat die Arbeiten wesentlich gefördert, sodass schon fast aller Roggen und ein Teil Gerste geerntet sind; auch mit dem Mahlen von Hafer ist auf schwarzem Boden begonnen worden. — Bei der kürzlich in Lechau stattgefundenen Gemeindevorstandssitzung wurde der bisherige Ortsrichter, Herr Gutsbecker R. Kluge, einstimmig auf eine weitere Amtsperiode von 6 Jahren wiedergewählt. Herr K. hat das Amt bereits 12 Jahre verwaltet. — Ein schwerer Schicksalsschlag traf eine hiesige angesehenere Familie, indem derselben zwei lebende Kinder innerhalb 2 Tagen an Scharlach verstarben. Die beiden Leichen wurden in einem Sarge zur letzten Ruhe beigesetzt. — Herr Gutsbecker A. Edmund fand beim Roggenmahlen einen Roggenhalm, welcher 3 Ähren trug; dieselben waren vollständig gleichmäßig und normal groß ausgebildet und standen nebeneinander.

G. Dürrenberg, 29. Juli. Konzert. Zu vernehmen ist es ja nicht, wenn bei dem rapiden Wachstum der Zahl unserer Badegäste die Räume, sowie die Küche und Stühle bei den Kurkonzerten nicht ausreichen. Am Sonnabend war es wieder schief. Kein Tisch, kein Stuhl mehr zu haben. Nur Bier gab es genug, was wenigstens einigermaßen entschädigte. Der herrliche Sommerabend hatte es wohl verursacht, daß der Amteberg so dicht gefüllt war, und dann die vorzügliche Musik, die das Merseburger Stadtkorchester wieder spendete. Das Publikum war äußerst dankbar. Herrn Hertel aber möchten wir im Namen vieler bitten, das nächste Mal aufs Programm zu setzen: Ist denn kein Stuhl da, Stuhl da — ?

Freiburg, 30. Juli. In letzter Stadtratsversammlung wurden der wiedergewählte Herr Magistratsassessor S. Sasse und der neuernannte Magistratsassessor Justizrat Schulze von Herrn Bürgermeister Eckert mit einer entsprechenden Ansprache, die sich auch ausführlich über die Rechte und Pflichten und das Zusammenwirken beider städtischen Behörden an der Hand der Städteordnung bezog, in ihr Amt eingeführt. Eine von der Regierung angenommene Umfassung der Ordnung wurde genehmigt. Das Grundgehalt der Retorik erhöht sich von 1650 auf 1800. Die Zahl der unbedeutenden Magistratsmitglieder soll von 3 auf 4 erhöht werden.

Quersfurt, 30. Juli. Bei dem Mann- und Preisrichter der hiesigen Schützengesellschaft erlangte die Mannföngewürde der Hotelbesitzer Paul Eschke. In Spielberg stand vor einigen Tagen der Ortsrichter Karl Julius Trautmann im 58. Lebensjahre.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 100 Jahren, am 1. August 1806, ließ Napoleon I. Kaiser von Frankreich, auf dem Reichstage zu Regensburg die Stiftung des Rheinbundes verkünden und erklärte, daß das deutsche Reich aufgelöst habe zu existieren. Es waren 2400 Quadratkilometer mit 8 Millionen Einwohnern von Deutschland abgetrennt und vollständig der Fremdherrschaft und Knechtschaft überliefert worden. Und das war die Folge der Parteilichkeit und Schamacht des deutschen Volkes, der gegenüber es nur eines Anlaufes bedurfte, um den damals so stolzen Bau des Reiches niederzulegen.

### Weiterwarte.

Vorausgeschicktes Wetter am 1. August: Anfanglich meist heiter, trocken, sehr warm, schwül und fast windstill. Später zunehmend bewölkt, stellenweise Gewitter.  
— 2. August: Vieles wolkiges Wetter mit ausgebeuterten Gewitterregen, dann etwas Abkühlung.

### Von der Deutschen Turnerschaft.

Hildesheim, 30. Juli. Der große Ausschuss der jetzt etwa 500000 Mitglieder zählenden Deutschen Turnerschaft ist gestern unter dem Vorsitz von Dr. Geop. (Leipzig) zu seiner diesjährigen Hauptversammlung hier zusammengetreten.

Nach dem Geschäftsbericht hatte die deutsche Turnerschaft im verflochtenen Jahre eine Gesamtsumme von 54 773,11 M. Die Ausgabe betrug 42 780,91 M., so daß ein Reinertrag von 11 992,20 M. verbleibt. Die Höhe der Einnahme für Erhaltung deutscher Turnplätze hatte eine Einnahme von 12 361 M. und eine Ausgabe von 11 824,40 M. Die „Deutsche Turn-Zeitung“ wurde im 4. Quartal 1905 in 7978 Exemplaren gefahren. Der Bestand für das Jahr-Museum in Freiburg a. L. beträgt 382,53 M. Das Vermögen der Turnerschaft beläuft sich auf 174 355,16 M. Der Mitgliederbestand ist im verflochtenen Geschäftsjahre weiterhin gestiegen. Von 3284 Turnern, die überhaupt in Deutschland bestehen, gehören 7839 zur Deutschen Turnerschaft. Die Zunahme der Vereine betrug 242, die der Mitglieder 35 043. Die Zahl der Turnplätze beträgt nach wie vor 17, die der Gane ist von 284 auf 287 gestiegen. Im Ausland gehören der Deutschen Turnerschaft 34 Vereine an. Das nächste deutsche Turnfest soll im Jahre 1908 in Frankfurt a. M. abgehalten werden. Einem Wunsch der Turner entsprechend, sollen die Eröffnung und der Schluß des Festes Preisverteilung würdiger und einflussreicher als bisher gestaltet werden. Zu eigentlichen Eröffnungsfest sollen nur die berufendsten Vertreter hinzugezogen werden, auch bei der Preisverteilung soll durch große Absperrung und Aufstellung der Turner mit ihren Gabeln eine Veränderung geschaffen

werden. Auf der Tribüne werden nur die ersten 25 Sieger mit dem Gedächtnispreis gekrönt, während den anderen Siegern die Kränze durch die Kreisvereine ausgeteilt werden. Zur Fernhaltung der den Wettkämpfern noch nicht gewonnenen Turner findet in allen Kreisen ein Probieren statt, bei dem im Sechskampf 40, im Dreikampf 18 Punkte verlangt werden. Am Dreikampf wurde die Punktzahl von 20 auf 22 erhöht. Für je 3000 Turner muß ein Kampfrichter gewählt werden.

In die Wettordnung wurde der 100 Meter-Lauf als Wettkampfvorgang aufgenommen. Die Bestimmungen über das Wettgelingen sind infolge der Vorbereitungen wesentlich geändert worden. Die früher verlangte Punktzahl, die zur Teilnahme berechtigt, fällt weg. Auch dem Bodenringkampf pflichten die Kreisvereine ab, konnten sich jedoch nicht dazu verstehen, alles, was hierbei geboten werden kann, als zuverlässig anzuerkennen. Ferner beschloß der Turnauschuss, von neuem, daß bei den Turnfesten Turnplätze sowohl Wettplätze, als auch Wettplätze an den allgemeinen Leistungen und an den Turnern der Kreise teilnehmen haben. Die Wettplätze haben sich an zwei Probestarten zu betheiligen. Die neue Wettordnung soll in Kürze veröffentlicht werden, damit sie für ihre Zweckmäßigkeit hin geprüft werden kann.

Zu der Frage der Ausgestaltung des Frauen-Turnens liegt folgender Beschluß des letzten deutschen Turnkongresses in Frankfurt a. M. vor: „Besondere Frauenabteilungen, die nicht Turnvereinen angegliedert sind, können nicht in die Deutsche Turnerschaft aufgenommen werden; ebenso wird auch in Zukunft keine Steuer für Turnvereine erhoben und ihnen kein Stimmrecht zuerkannt. Wohl aber sollen die Wünsche und Anliegen der Turnvereine weitgehend befriedigt werden und die Förderung des Frauenturnens durch die Kreise und Gane mit allen zu Gebote stehenden Mitteln betrieben werden. Zur Vermehrung der Frauenabteilungen in erster Linie mächtige Beiträge unter Hinzuziehung eines Turnauschusses, der Leiter und Leiterinnen von Frauen-Abteilungen empfinden, wie bereits in einigen Kreisen erfolgreich durchgeführt worden sind.“ Ferner wurde die Herabsetzung eines Wettplatzes für das weibliche Turnen beschlossen. In Bezug auf die Teilnahme der Turnvereine an öffentlichen Festtagen wurde beschlossen, diese nicht zu gestatten. Ferner sollen bei Schauen-Turnen nur solche Leistungen von Frauen ausgestellt werden, bei denen das ästhetische Gefühl nicht verletzt wird. Was die weibliche Turnleistung anbelangt, so wurde als am praktikabelsten empfohlen: geschlossene Hohe mit darüber befindlichem luftdichtem Netz aus dunklen, am besten blauen Tuche. Für öffentliche Schauturnen wurde dieser Antrag zur Bedingung gemacht.

Hildesheim, 30. Juli. In seiner gestrigen letzten Versammlung führte der große Ausschuss der Deutschen Turnerschaft seine Beratungen zu Ende. Ein großer Teil der Änderungen der Satzungen genehmigt. Zur Abwechslung der Sozialdemokratie soll es den Turnvereinen künftig kein Verbot sein, den sozialdemokratischen Arbeiterturnbund nicht mehr möglich sein, die im Köfen der deutschen Turnerschaft erbauten Turnhallen z. mit zu übernehmen. Der Vorliegende Dr. Geop. Leipzig führte dazu aus, man müsse gegen die Verordnungen der Sozialdemokratie ganz entschiedene Abwehrmaßnahmen treffen und selbst vor der Erhöhung der Beiträge nicht zurückweichen. Ueberall seien die „Sozialisten“ in dem Bestreben tätig, der deutschen Turnerschaft zu viele Vereine wie möglich abzuschöpfen. Bei jeder Befähigung zur Erwidung von Turnplätzen müsse zur Bedingung gemacht werden, daß zu nächst der nachdenkliche Verein die Mitgliedschaft durch Eintragung in das Vereinsregister erlangt. Die jenseits gewährten Vorteile können nur gegen die öffentliche Erklärung gewährt werden, daß sie kein Ausweis des Vereins sind. Die Turnerschaft ohne Bindung zurückzuführen seien. Diese Anträge des Redners wurden angenommen.

Die Hauptversammlung nahm weiter in Sachen der Turnanzüge folgenden Antrag des Prof. Reckers-Suttigart an: Bei den Turnplätzen haben die Turner zu den Turnplätzen zu erscheinen an in gewöhnlichen langen Hosen, die in Knienhöfen, werden Anstößen gebrannt, so werden, oder in Knienhöfen, werden Anstößen gebrannt, so werden, die Knie bedecken und es müssen lange Strümpfe zur Verwendung kommen; in einfarbigen Trikots mit Ärmeln und mit nicht zu weiten Aufschlägen am Hals. Einfarbige Hemden zu tragen (ohne Jacke und Weste), ist gestattet; es in Schuhen und Strümpfen. Die Entscheidung über anstößere Kleidung liegt in zweifelhaften Fällen dem Ausschuss der Deutschen Turnerschaft zu. Ferner ist das Tragen von Turnhüten und nichtturnerischen Hülsen im Festzuge und auf dem Festplatz verboten. Die Teilnahme der Turnvereine an Deutschen Turnfesten wurde in den Grenzen der vom Turnauschuss der Deutschen Turnerschaft in Frankfurt a. M. angenommenen Beschlüsse gestattet. In einer nichtöffentlichen Sitzung beschloß sich der Ausschuss mit der Stellung der Deutschen Turnerschaft zu anderen Turnvereinen und ähnliche Zwecke verfolgenden Vereinigungen sowie mit Organisations- und Wählfragen. Zum Tagungsort für die nächstjährige Ausschusssitzung wurde Frankfurt a. M. gewählt.

### Vermischtes.

(Von der kürftlichen Silberbräde.) Ein vornehmer Gast hat seit einigen Tagen in Leipzig Aufenthalt genommen, allerdings nicht ganz freiwillig. Vor dem in der Viktorialstraße in Leipzig gelegenen Sanatorium der Nervenärzte Dr. Kr. u. D. hält Tag für Tag ein elegantes Auto an. Dessen entsetzt hat hinsichtlich auf die Minute eine hohe Gestalt, die ähnlich in die gestirnte Rote der Nervenheilstaht schließt. Es ist dies der Fürst Bräde, der seiner Gemahlin, die das Sanatorium zu ihrem diesjährigen Sommeraufenthalt erwählen mußte, einen Besuch abtattet. Diese ideale Zusammenkunft, an welcher häufig auch der ständige Vertreter der Fürstin, Justizrat Dr. von Gordon teilnahm, dem, für gewöhnlich mehrere Stunden aus, fernst die Beschäftigung bezüglich ihrer Lebensweise sind. Der Fürst Bräde nicht zufrieden, sie bewegt sich vielmehr so frei, als wenn es sich für sie nur um ein etwas langweilige Sommertheater handelt. Ebenfalls in dem Sanatorium befindet sich die Gesellschaftsname der kürftlichen Silberbräde, in welchem Weiblich, gegen welche das Stambuln noch schwärzt. Das bisherige Ergebnis der Ermittlungen hat die Staatsanwaltschaft in Giltrow nicht zu einer Einleitung des Verfahrens gegen die Fürstin veranlassen können, obwohl bereits mehrere Anträge von deren Vertreter überhand worden sind. Aus diesem soll hervorgehen, daß die Fürstin Bräde die Silberbräde in einer künftigen Sitzung der Gesellschaft betrogen hat. Die Angeklagte behauptet, daß diese Anteil jedoch nicht als ausrechenbar angesehen, da aus ihnen nicht hervorgeht, daß die Fürstin unter Ausnutzung des freien Willensbestimmung gehandelt. In informierten Kreisen verläutet, daß es doch noch zu einer Anklageerhebung gegen die Fürstin kommen wird.

(Die Gefährlichkeit des Schmeins.) Zwei Mählsauen bei Rempen melken die Mütter: Das zwei

Jährige Töchterchen des Landwirts Teckenburg wurde in einem unbewachten Augenblicke von einem aus dem Felde tretenden Schweine überfallen, das dem Kinde ein Bein abbiß.

(Verhaftung eines Raubmörders.) In Herne bei Bochum verhaftete die Polizei einen Zimmermann, der vor zwei Jahren nachts in einem Dorfe in der Nähe von Wetzlar einen 60 Jahre alten Handelsmann erschlagen und die Leiche auf einen Dingerhaufen geworfen hatte. Der Verhaftete gestand die Tat nach längerem Zögern an und wurde in das Gefängnis gebracht.

(Die Waffene und Munitionsdiebstähle.) Im Dezember v. J. wurde, wie ermittelte, der Altmarenschänder Lehend in Polen unter dem Verdachte, an zahlreichen Munition- und Waffendiebstählen beteiligt zu sein, verhaftet. Im Januar d. J. folgte die Festnahme des Waffenhändlers Loll in Gelnberg. Die durch den hiesigen Unterlandgerichtsrat Lehl geführte Untersuchung förderte in kurzer Zeit sowohl belehendes Material zu Tage, das in einer ganzen Reihe von Städten Verhaftungen vorgenommen werden mußten. Teils nach sieben Monaten, teils das Ermittlungsverfahren abgeschlossen, sind die umfangreichen Ermittlungen haben, nach der „Pol. Ztg.“, ein sehr großes Verhaftungsmaterial zu Tage gefördert. Die Zahl der Verhafteten, die sich auf fast alle Teile Deutschlands erstreckt, soll vierzig betragen. Zur Festnahme des vorliegenden Materials dürfte ein Zeitraum von mehreren Monaten erforderlich sein, so daß die Unterbrechung der Hauptverhandlung vor den letzten Monaten dieses Jahres kaum zu erwarten ist. Aller Voraussicht nach wird die Verhandlung vor einer besonders zusammengefügten Strafkammer in Polen stattfinden und den Zeitraum von mehreren Wochen in Anspruch nehmen.

(Aus Rom über ihre ungeratenen Kinder.) Die ihr das Schicksal vorsehendes, aber trotzdem Gutes verlangende, vertritt sich in Berlin eine 68jährige Witwe, die sich nur kümmerlich durch das Leben brachte.

(Gemüllisches Heim gesucht.) Ein Mitglied des Mainzer Schützenvereins hatte vor seiner Abreise zum Bundesfesten nach München in ein dortiges Blatt einrichten lassen: „Ein liebeles Mainzer Juch! während des Schützenfestes ein gemüllisches Heim.“ Er erhielt nicht weniger als dreihundert Angebote, zum Teil von wackeligen Hand. Damit wurde ihm dann aber auch seine goldene Uhr mit Kette im Werte von mehreren hundert Mark geliehen.

(Der Tod eines Mannes mit zwei Herzen.) Georg Lippert, einer der merkwürdigsten anomalen Menschen, die die Medizin kennt, der zwei völlig getrennte Herzen und drei Leber hatte und als eine Hauptzuchtungsstätte mit dem Fiskus von Darmstadt und Baiern durch Amerika zieht, ist gestorben. Sein „zweites“ Herz und Leber von vierzehn Tagen still, aber das linke fuhr fort zu schlagen, bis es schließlich am 25. Juli auch seinen Dienst einstellte und Lippert nun tot war. Er starb an einer Lungenentzündung.

(Durch Bomben) werden nun schon die Streitigkeiten zwischen Arbeiter in America zum Austrag gebracht. Ein Telegramm des „Nat. Aus.“ aus New-York berichtet: Die Streitigkeiten zwischen zwei Verbänden der Union der Anstaltens Arbeiter zu einem Bombenattentat gegen Mitglieder der Lokation Nr. 480. Vor dem Verhaftungsgelast Antonia liegen zwei Bomben, mit Eisenfäden gefüllt, von einem Hochabzug herunter und explodierten. Etwa 30 Personen sind verletzt, davon sechs schwer. Die Polizei erklärt, daß die Bomben von einem Mitglied der Union Nr. 2 geschleudert wurden. Dreihundert Personen fanden vor dem Hofe, und das Unglück wurde ungeschicklich gemacht, indem die Bomben mitten unter die Leute, statt fernwärts geworfen zu werden.

(Die Camorra an der Arbeit.) Die Camorra, der Schrecken Italiens, hat sich wieder einmal durch einen brutalen Mord in Neapel bemerkbar gemacht. Ein junger Mann, namens Canoga, der der Camorra angehörte, hatte sich verheiratet und wollte auf Witten seiner jungen Frau und der unheimlichen Gesellschaft austreten. Sein Austrittsgeld wurde jedoch raubweg abgeholt. Vor einigen Tagen verließ er mit seiner Frau Neapel, um einer gebührenden Wiltion deren Erfüllung ihm übertragen worden war, aus dem Wege zu gehen. Am andern Morgen fand die Frau ihren Mann tot an ihrer Seite liegen, in seiner Brust hat ein Dolch mit dem Wort „Camorra!“

(Eine Steigerung der Fleischpreise in der Pfalz.) Wie aus Speyer gemeldet wird, behauptet der Vorstand der pfälzischen Arbeitervereine eine Erklärung, worin für die nächste Zeit eine weitere Steigerung der Vieh- und Fleischpreise angekündigt wird, falls seitens der Regierung die Viehsteuer nicht erlassen wird. Durch Vermittlung der pfälzischen Handelskammer soll die bayerische Regierung erwidert werden, beim Bundesrat auf Abhilfe zu dringen.

(Baunngelände.) Montag morgen frühging vom Oberen in der Baunngelände des Hofes ein Garten in Berlin der 21-jährige Arbeiter Schwelski und der Arbeiter Hoska beim Wärdchen des Werkes in die Tiefe, da ein Balken, den sie mit mehreren Arbeitern heimwärts schleichen wollten, abrußte. Samselvi erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot, Hoska wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

(Vom Bierkrieg in Berlin.) Nachdem die Verhandlungen der hiesigen Arbeitervereine mit den Brauereien einiglosig geendet, sind sie sich zwischen beiden jetzt zum offenen Kampfe gekommen. An den Feiern und im Anzehen vieler Wohlwärtigen und Wohlgeleiteten wird große Plakate mit der Aufschrift „Nichttrinken Weibchen“ angebracht worden. Die Kleinrentner werden von den Gassen werten jetzt in in Anspruch genommen, daß viele ihrer Betriebe durch vertriehen werden. Den Kleinrentner haben die meisten Wohlwärtigen die Bundeschaft völlig entzogen. Um sich vor vollständigem Ruin zu schützen, gehen die Kleinrentner jetzt dazu über, Kampfpresse anzubieten, d. h. niedrigere als die bisher gegähnten.

(Heberfänger.) Auf dem Bahnhof in der Varrletstraße in Emden wurde ein Führer mit drei Personen von einem Zuge überfahren. Ein Mann wurde tödlich, ein anderer schwer verwundet. Ein Knabe kam mit leichten Verletzungen davon.

(Mörder in den Alpen.) Aus den Alpen werden mehrere Verurteilte gemeldet, bei denen die Menschen ihr Leben einbüßten. In den Bergischen Tälern führte beim Gedenkschwand am Vatterreierich im binneren Subalpe ein 21-jähriger Arbeiter aus Speiz über eine 60 Meter hohe Felswand und wurde vollständig gerichtet. Auch das zweite Unglück ereignete sich bei dem Gedenkschwand. Ein Arbeiter an der Seilbahn führte ein junges Mädchen, arbeitete an dem Seilbahn und fand den Tod. Das dritte Unglück wird aus Untermarkt gemeldet. Ein Felswandel der Festungstruppen am Sanit Wolkhard wurde mit drei Kameraden ohne Führer vom Gedenkschwand nach Tiefenbach im Urferental abgeführt und kam hierbei durch Absturz über

eine 800 Meter hohe Felswand auf dem Seilwegleiterer um. Der Leiterer wurde in die Höhe abgeworfen und kam bei dem Gedenkschwand im Spielmannsareale im Alpin abgeführt. Die verunglückte Leiche ist bereits geborgen.

(Wollenbruch.) Ueber das Widdichsamer Gebiet ist ein verheerender Wollenbruch niedergegangen. 9 Brücken und eine Mühle wurden von den Hochwasser führenden Wäden fortgerissen. Ein Bauer ist ertrunken. Ueber Vorkarberg sind gleichfalls schwere Wollenbrüche niedergegangen.

(Städtiger Kaffierer.) Der Kaffierer der Berliner Kaffeefabrik des Portefeuille-Verbandes ist seit Freitag mit dem gesamten Vermögen der Kaffeefabrik in Höhe von 2600 Mark flüchtig.

(Grubenexplosion.) Sonnabend erfolgte in einer Grube bei Shallow (England) eine turndbare Explosion. 15 Grubenarbeiter wurden verhaftet, von diesen wurde nur einer gerettet, während die übrigen nachträglich erstickt sind.

(Nacht-Verjonen auf einem Ausflug ertrunken.) Anglesen, (New Jersey), 29. Juli. Die Schaluppe „Nova“ mit 32 Personen an Bord, die einen Ausflug hierher gemacht hatte, um zu fischen, löste sich bei der Rückfahrt infolge eines heftigen Windstoßes um. Acht Mann sind ertrunken.

(Eine Todesfahrt) ist, wie jetzt feststeht, jene Bootfahrt, welche am 30. Juni sechs junge Leute im Segelboot von Widdichsamer nach der Insel Wangooge unternehmen. Nachdem wochenlang über den Verbleib des Bootes und seiner Insassen nichts zu ermitteln gewesen war, sind vor einigen Tagen einige Teile des vermissten Fahrzeuges geborgen worden, und nunmehr ist bei Hornumsee auch die Leiche eines Zehnmeisters an der Unglücksfahrt, des Arbeiters Kessler, dem das Boot gehörte, aus Land geschwemmt worden. Eine gute Leiche ist gefischt, doch ist sie mit dem Oberkörper nicht in die See hinausgetragen. Ein Zweifel daran, daß das Boot mit seinen Insassen untergegangen ist, kann nunmehr nicht mehr bestehen.

(Die Mutter des Abgeordneten Dr. Müller-Sagan.) Frau Prof. Dr. Müller, geb. Schmitz, ist nach kurzen Leiden Sonntag nach in Berlin gestorben.

(Vom Witz getroffen) wurden in Veener drei Fischebrettmänner. Eine war sofort tot, die beiden anderen sind schwer verletzt.

(Nachrichten über schwere Gewitter) kommen aus Schleitheim und aus der Schweiz. Bei Jägrze hat ein Wollenbruch großen Schaden angerichtet und die Straße fast meterhoch überflutet. Das Wasser drang in die Wohnungen. — In der Schweiz haben ebenfalls schwere Unwetter großen Schaden angerichtet. In Tirol sind viele Wälder weggerissen und Wälder zerstört.

(Eisenbahnunfälle in America.) Umweil Poughkeepsie im Staate New-York erfolgte ein Erdbeben, durch den ein Schnellzug der Zentralbahn nach der pacifischen Küste entgleist ist. Die Lokomotive und der Gepäckwagen sind in den Hudsonfluß gestürzt. Drei Personen sind tot und ungefähr 100 verletzt.

(Verletzte Vergeltete von Courtes in der Schweiz.) Montag nachmittag sind hier von dem beim Gedenkschwand von Courtes Geretteten die Vergeltete Henry, Rudolf Vater und Sohn, Alois und Berthel eingetroffen, um der Rettungsmannschaft der „Hibernia“ ihren Dank abzugeben.

(Explosion in einem Gartenrestaurant.) Sonntag abend ereignete sich an bisher unbekannter Ursache in einem Gartenrestaurant zu Groppe bei Dresden in einem Garten in dem eine Menschenleiche untergebracht war, eine heftige Explosion. Von den auf der in der Nähe stehenden Schaulen und Karussells befindlichen Personen wurden sieben durch umherfliegende Holzstücke mehr oder minder schwer verletzt; ein gerade vorübergehender Herr wurde mehrere Meter weit geschleudert.

(Nach flucht durchgeführte Schmachtschlag) Ein im Kölner Bezirk Wachenfeld bedienter Schmiedegerelle kamung Freitag früh nach flucht durchgeführte Nacht in das Schlachthaus der Töchter seines Dienstherrn und feuerte auf zwei Mädchen mehrere Revolverkugeln ab, eines durch einen Streifschuss verlegend. Auf das Hüftgelenk der Mädchen eilten die Eltern herbei, bei deren Anblick der Geselle aus dem Fenster auf die Straße hinabsprang und tot liegen blieb.

## Gerichtsverhandlungen.

— Wegen Mißhandlung und vorchriftswidriger Behandlung Untergebenen in 30 Fällen hatte sich vor dem Kreisgericht der 18. Division in Hannover der Unteroffizier Volenker von der 4. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 74 zu verantworten. Eine Anzahl der Fälle liegt bereits vor Gericht. Der Angeklagte war damals, so berichtet die „Pol. Ztg.“, gerade Unteroffizier geworden und hatte hauptsächlich zum ersten Male Verurteilungen auszubüßen. Wie wenig er aber qualifiziert war, als Erzieher zu wirken, zeigt die Behandlung, welche er seinen Untergebenen angedeihen ließ. In keinem „Uebereiter“ ließ er es sich nicht dabei bewenden, die Leute zu drillen, sondern ging dabei auch handgreiflich vor. Wenn auf der Seite Gefüge gefügt wurden, fortsetzte er die Haltung dadurch, daß er die Leute mit der Faust vor die Brust stieß, daß sie zurückgingen. Einmal ging dabei eine Lampe und ein zweites Mal der Wasserfaß in Trümmer. Der Unteroffizier sagte dann, die Sachen müssen wieder beschafft werden — und die Leute lauteten sie für ihr eigenes Weid werden. Einmal ließ der Angeklagte einen Mann sich ins Spinn legen und zum Gaudium der anderen Leute kugeln. Das Kreisgericht hat darin nur einen unbedeutenden Fehler und hat den Angeklagten frei. Für die schlechten Taten ließ der Unteroffizier abends nach dem Dienst einen Quersaum auf die Stube bringen, und ließ sie daran längere Zeit hängen. Zimmer blieb es aber nicht bei diesen mehr „barbarischen“ Scherzen. Wo die Hand nicht mehr ausreichend erfasste, da half der Unteroffizier mit dem Fäße nach. Wenn Mann hatte er dann eine Schelle herbei, von der er immer einen anging. Er hat die Scherzen nicht in einem weiteren Felde, der er in diesem Frühjahr postierte, bediente sich der Unteroffizier sogar des Seitengewehrs zum Schlagen seiner Untergebenen. In der Beweisaufnahme wurde der Angeklagte von seinen Vorgesetzten als ein eifriger Unteroffizier gelobt, der sich nur in seinem Uebereiter zu Zügellosen habe hinsetzen lassen. Das Kreisgericht hat die Straftaten ebenfalls für nichtig erklärt und hat den Angeklagten wegen vorchriftswidriger Behandlung in 19 Fällen und wegen Mißhandlung in sechs Fällen zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen verurteilt.

— Im Schiedsrichterungsverfahren zu Trier wurde am Sonnabend abend nach jedwärtiger Verhandlung vom Kreisgericht das Urteil gesprochen. Danach wurde

Major Meier wegen vorchriftlicher unrichtiger Abstattung einer Meldung und wegen Ungehorsams zu einem Jahr und einem Tag Gefängnis und Dienstentlassung, Hauptmann Jozin wegen Unterlassung einer Meldung, Mißhandlung, Mißbruchs der Waffe zu sieben Monaten Gefängnis, die Landwehrfeldwebel Stahl, Unterberg, Wachwitz wegen Ungehorsams und unrichtiger Meldung zu 6 Monaten und einer Woche Gefängnis, der Feldwebel Schime wegen Ungehorsams und Mißbruchs der Waffe zu drei Tagen Militärarrest verurteilt. Feldwebel Gilla wurde freigesprochen. Der ehemalige Sergeant Wieselbach, der den ganzen Prozeß ins Rollen gebracht hat, erhielt eine Strafstrafe von vier Monaten Zuchthaus. Die Verurteilung des Letzlichen fand in nicht öffentlicher Sitzung statt.

Wegen verurteilten Nordes verurteilte die Strafkammer in Starzard in Pommern die zwölfjährige Schülerin Callies aus Stüven zu 1 1/2 Jahren Gefängnis. Das Kind hatte eine Wittfahrlin in ein Wasserloch gestochen und sie zu ertränken versucht. Das Mädchen wurde aber gerettet. Um nächsten Tage padte die junge Sinderin wieder das Mädchen, warf es von neuem in das Wasserloch und schleuderte mit Steinen nach dem Kind. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre und sechs Monate beantragt.

## Neueste Nachrichten.

Haag, 31. Juli. Die Leibärzte der Königin erklären das Befinden der Königin für durchaus zufriedenstellend. Bulletin werden dabei nicht mehr veröffentlicht.

Berlin, 31. Juli. Der „Koslan“ berichtet die Meldung seines Abendblattes, daß die Anzeige gegen den Major Fischer an das Kolonialamt nicht von dessen Frau und Vetter, sondern von Frau v. Toppelstedt und einem Vetter von Toppelstedt erstattet worden sei.

Bant (Obernburg), 31. Juli. Bei Sandburg stießen ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. Ein Güterwagen und ein Packwagen wurden erheblich und mehrere Personenzüge leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Altona, 31. Juli. Zwei Straßenbahnwagen der elektrischen Bahn stießen gestern zusammen. Drei Personen wurden schwer verletzt. Ein Schaffner und ein Führer trugen leichte Verletzungen davon.

Warschau, 31. Juli. In der Stadt Sochatzschew (Gouvernement Warschau) wurde der Kreis-hauptmann Burago erschossen. Der Täter entkam.

Brüssel, 31. Juli. Der Paris-Köln Express wurde auf freiem Felde am 30. d. M. früh 1 1/2 Uhr zwischen Va Wüstiere und Solre-sur-Sambre auf verkehrsreiche Weise zur Entgleisung gebracht. Die Lokomotive und der Tender stürzten den Damm hinunter. Die beiden folgenden Wagen blieben zwar auf dem Geleise stehen. Ein Geiser wurde getötet. Dem Maschinenführer wurden mehrere Rippen eingedrückt. Die Entgleisung erfolgte durch Lösung einer Schiene. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

New-York, 31. Juli. Bei einer Kessel-explosion in der Winncener Papierfabrik in Indianapolis wurden zwei Personen getötet und 25 verletzt.

## Waren- und Produktensörrie.

Berlin, 30. Juli. Weizen 1000 kg Juli —, Sept. 176,00, Dez. 179,00 Mk. Roggen 1000 kg Juli —, Sept. 154,00 Mk. Dez. 157,00 Mk. Hafer 1000 kg Juli 162,00, Sept. 150,75, Mais 1000 kg Juli 127,50, Sept. 128,75, Weizen 1000 kg Okt. 66,60, Dez. 66,80 Mk.

Das günstige Wetter drückt auf die Stimmung und befruchtet den Verkauf. Weizen fand auf die zum Teil erstinstigsten Fortbewegungen wenig Käufer. Roggen wurde auf ihre Fortbewegungen nur wenig billiger abgesetzt; Juli war dagegen bedeutend niedriger im Preise. Hafer war still. Auch größeres Getreide ist wenig umgelegt worden. Mais wird nicht voll beauptet.

## Wichmarkt.

Leipzig, 30. Juli. Bericht über den Schlachtriebmarkt auf dem südlichen Viehsoße zu Leipzig. Auftrieb: 414 Rinder, und zwar 169 Ochsen, 19 Kalben, 150 Kälber, 76 Bullen; 204 Kühe; 714 Stüd Schafe; 1286 Schweine, und zwar 1296 Schweine, 24 2688 Tiere. Preise: Ochsen: I. 85, II. 81, III. 78, IV. 65 Mk. für 60 kg Schlachtkörper; Kalben und Kühe: I. 81, II. 77, III. 70, IV. 62, V. 52 Mk. für 50 kg Schlachtkörper; Bullen: I. 76, II. 72, III. 66 Mk. für 50 kg Schlachtkörper; Kühe: I. 53, II. 50, III. 40, IV. — Mk. für 50 kg Lebensgewicht. Schweine: I. 72, II. 70, III. 68, IV. 65 Mk. für 50 kg Schlachtkörper. Verkauf: 377 Rinder, und zwar 141 Ochsen, 10 Kalben; 143 Kühe, 75 Bullen, 362 Kälber, 536 Schafe, 1225 Schweine. Geflügelmarkt: Rinder, Ochsen, Kalben, Kälber, Bullen, sehr langsam, Kühe mittelmäßig, Schafe gut, Schweine mittelmäßig.

## Durchschnitts-Marktpreise in Merseburg.

von 22. bis 28. Juli 1906.

(pro 100 Kgr.)	gut gering	(pro 100 Kgr.)	gut gering
Weizen	17,60 16,40	Heu	4,80 4,60
Roggen	16,60 15,50	(pro 1 Kgr.)	
Gerste	17,00 14,—	Rindfleisch (Runde)	1,60 1,50
Hafer	20,— 16,—	do. (Keule)	1,45 1,40
Erbsen, gelbe	24,— 20,—	Schweinefleisch	1,00 1,50
Bohnen	34,— 30,—	Rindfleisch	1,60 1,50
Schoten	64,— 60,—	Schweinefleisch	1,30 1,50
Eis-Kartoffeln	6,— 5,—	Speck (geräuch.)	1,90 1,50
Nichtroh	5,— 4,50	Butter	2,— 1,50
Arummitroh	4,50 4,—	Eier pro Schod	4,40 4,20

Marktpreis der Zerkeln in der Woche vom 22. bis 28. 1906 pro Stüd 12,— Mk. bis 18,— Mk.

Beamtentourliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Röbner in Merseburg.

# Correspondent.

**Bezugpreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 RM., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 RM., durch die Postträger ins Haus 1,22 RM., Einschlußnummer 8 Pf.  
Erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Seite: 10 Pf. für die erste Seite, 8 Pf. für die zweite Seite, 6 Pf. für die dritte Seite, 5 Pf. für die vierte Seite, 4 Pf. für die fünfte Seite, 3 Pf. für die sechste Seite, 2 Pf. für die siebte Seite, 1 Pf. für die achte Seite.  
— Nachdruck anderer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —  
— Ihre unentgeltliche Einblendungen wird kein Gewähr übernommen. —

Nr. 177.

Mittwoch den 1. August 1906.

33. Jahrg.

## Die Fahrkartensteuer.

Mit dem heutigen Tage tritt die unglückselige Reichsfahrkartensteuer in Kraft. Während die Mehrzahl der neuen Steuern bereits am 1. Juli in Kraft getreten ist, konnte dieses Steuer-Monstrum wegen der umfangreichen Vorbereitungen nicht zum gleichen Termin in die Welt gesetzt werden. Erst von heute ab wird deshalb die Besteuerung des Reiseverkehrs durchgeführt, die von der Mehrheit des Reichstags insbesondere auf Drängen der National-Liberalen, beschlossen worden ist. Die ursprüngliche Regierungsvorlage, die einen abgestuften Fiskalplan für alle vier Wagenklassen vorsah, war bedenklich genug; aber was der Reichstag beschlossen hat, ist weit schlimmer; fast 12 Millionen, die der Reiseverkehr nach der Vorlage aufbringen sollte, sind 55 Millionen dem Personenverkehr aufgeschoben worden. Zweifelsfrei ist freilich, ob dieser Betrag, den die steuerfreie Reichstagsmehrheit herausgerechnet hat, sich wirklich ergeben wird. Es muß mit dem Stromen in die unteren Wagenklasse gerechnet werden und vor allem damit, daß tausende von Reisenden, die jetzt 3. Klasse fahren, in Zukunft die steuerfreie 4. Klasse benutzen werden, da sie genötigt sind, jede entbehrliche Mehrausgabe zu vermeiden. Voraussichtlich wird sich ein sehr harter Mangel an Personenwagen 4. Klasse fühlbar machen, dem nicht von heute bis morgen, ja kaum in Jahr und Tag abzuhelfen ist, weil die Eisenbahnverwaltung unmöglich die harte Verschiebung des Personenverkehrs in die 4. Klasse vorantreiben konnte. Vielfach wird man verlängerte Züge fahren lassen müssen mit leeren Wagen 3. und mit überfüllten Wagen 4. Klasse. In der Regel aber wird man Reisende 4. Klasse, die man nicht unterbringen kann, in die leeren Wagen 3. Klasse weisen müssen.

Die 4. Klasse ist an sich steuerfrei. Als Zuschlag aber muß sie auch versteuert werden. Es ist deshalb überhaupt in Zukunft verboten, für die Benutzung der 1. Klasse je ein Billet 2. und 3. Klasse, für die 2. Klasse je ein Billet 3. und 4. Klasse an einen Reisenden abzugeben. Abgesehen von der Belastung, die die Fahrkartensteuer mit sich bringt, wird das reisende Publikum seine Not haben, sich an die neuen Bestimmungen zu gewöhnen. Bei der komplizierten unserer Tarifsystems und der Fülle der verschiedenen Fahrarten sind umfangreiche Ausführlingsbestimmungen notwendig geworden, um die Durchführung der Besteuerung zu sichern. Circa 7000 verschiedene Kategorien von Fahrkarten müssen neu hergestellt werden. Der Betrag des Stempels

abgabe dann besonders zu entrichten, wenn die Scheine von Verkäufer selbst aus der Verbindung gelöst und die einzelnen Scheine ohne Vorzeigung des Umfchlages verwendet werden. Bekanntlich hat der Schein eines Rundreisefestes nur dann Gültigkeit, wenn er dem Schaffner im Umfchlage des Festes überreicht wird. Dagegen geben die Eisenbahnverwaltungen auf gewisse nahe Strecken Blocks heraus, von denen der Reisende selbst die Fahrkarte trennt, um sie dem Schalterbeamten zu überreichen. Diese Blocks enthalten nur eine bestimmte Anzahl derselben Fahrscheine zu regulärem Preise. Da also diese Blocks sich nur als eine äußerliche Zusammenstellung gewöhnlicher Fahrarten darstellen, werden sie nicht als eine Fahrkarte behandelt, sondern jeder einzelne Fahrchein unterliegt der Besteuerung. Es wird sicher geraume Zeit vergehen, bis Beamtenhaft und Publikum sich an die Reichsfahrkartensteuer und die zu ihrer Durchführung erlassenen Bestimmungen einigermaßen gewöhnt haben. Alle diese Bestimmungen aber werden wieder über den Haufen geworfen werden, wenn die Tarifreform in Kraft tritt. Zur Tarifreform paßt die Fahrkartensteuer überhaupt wie die Haut aufs Auge. Ebenfalls aber wird die Reform weder zu der angekündigten Frist zu Frühjahr 1907 noch auf Grund der bisher vereinbarten Sätze in Kraft treten können. Das einzig Richtige wäre, wenn bei dieser Reform die Personentaxe um den Satz erniedrigt werden, um den vom 1. August ab die Fahrarten durch die Reichsteuer verneuert werden.

## Zur Lage in Rußland.

Die Lösung der Kabinettsfrage macht, wie das auch nach dem Stand der Dinge nicht anders zu erwarten war, große Schwierigkeiten. Gutschkow sowohl wie Fürst Nikolai Low lehnen die angebotenen Portefeuilles ab. Die sofortige Einführung liberaler Reformen, die sie von Stolypin verlangen, lehnt der Ministerpräsident unter dem Hinweis darauf ab, erst „Ruhe und Ordnung“ im Lande herstellen zu müssen. Dem Zaren erklärte Stolypin freilich die Neubildung des Kabinetts sei so gut wie gesichert, da die von den in Aussicht genommenen Persönlichkeiten gestellten Forderungen müßten, wenn eine baldige Berufung der Gemüter erzielt werden sollte. Eine bestimmte Antwort des Zaren ist noch nicht erfolgt. Die endgültige Lösung der Ministerfrage dürfte jedoch schon in der nächsten nach Neu-Peterhof einberufenen Konferenz erfolgen. Neuerdings unterhandelte Stolypin u. a. auch mit Stachowitsch, dem er die energische Durchführung des Oktobermanifestes versprochen und eine Amnestie als in Aussicht stehend bezeichnete, von der nur die Mitglieder der Kampfgenossenschaft und die Bombenwerfer ausgenommen wurden. Bisher hat auch auf diesen Köder noch niemand angebissen. Die Amnestie ist jedoch nicht das einzige Mittel der neuen Regierung, um sich beliebt zu machen. Das Ministerium für Handel und Industrie verhandelt an die Behörden und an Vertreter der Industrie Entwürfe von Arbeitergesetzen zur „Regulierung“. Die Entwürfe betreffen die Regelung des Arbeitsvertrages und der Maximalarbeitszeit, die Einführung der Kranken- und Unfallversicherung und die Errichtung von Versicherungsparassen, Pläne zur Schaffung von gesunden Arbeiterwohnungen, sowie Vorschriften über Beschäftigung der Fabrikanlagen. Es würde allerdings ein großer Fortschritt der sozialen Gesetzgebung im Zarenreiche sein, wenn es nicht nur bei dieser „Regulierung“ bliebe.

Die Lage im Lande wird durch folgende Meldungen veranschaulicht:  
Die Arbeitergruppe und die sozialdemokratische Fraktion der aufgelösten Duma bereiten die Veröffentlichung eines Aufrufes an die Armee und die Flotte vor, in dem sie diese auffordern, der Regierung den Gehorsam zu kündigen und mit den gewählten gewählten

gewählten Volksvertretern den Kampf gegen die Regierung aufzunehmen, die durch eine Verhändigung mit Oesterreich und Deutschland über eine eventuelle Einmischung sich des Landesverrats schuldig gemacht haben.

Die erste Verhaftung eines früheren Duma-Abgeordneten hat nach einer Meldung der „Schles. Zig.“ in Preßlau stattgefunden. Der Vertreter von Grodno, Kondraschew, wurde von der Landpolizei unter militärischem Beistand arretiert, als er kaum in seiner Heimat angekommen war. Der Grund der Verhaftung ist nicht bekannt. In Petersburg sind in den Wohnungen mehrerer Abgeordneten Hausdurchsuchungen veranlaßt worden. In den Gouvernements Moskau und Perm sind nach der Veröffentlichung des Manifestes über die Auflösung der Reichsduma Bauernunruhen ausgebrochen.

Zu einem neuen Eisenbahnüberfall bei Warschau liegen folgende Meldungen vor: Warschau, 28. Juli, 10 Uhr 50 Min. abends. Auf der Warschau-Wiener Bahn wurde bei Pruszkow der von Alexandrow kommende Personenzug um 8 Uhr abends von einer bewaffneten Bande angehalten. Einzelheiten fehlen, da der Zug, obwohl schon seit anderthalb Stunden fällig, noch nicht nach Warschau gelangt ist. — Warschau, 28. Juli, 11 Uhr 50 Min. abends. Die Bande, die heute Abend den Personenzug Alexandrow-Warschau bei Pruszkow anhielt, zählte etwa 50 Mann. Sie hat den Postwagen herab; 75000 Rubel Staatsgelder sind ihr in die Hände gefallen. Verletzt wurde niemand. — Warschau, 29. Juli. Es heißt, daß bei dem gestrigen Überfall auf den Personenzug Alexandrow-Warschau den Tätern über 100000 Rubel und auch ein ausländisches Wertpapier in die Hände gefallen sind. Die genaue Summe konnte nicht festgestellt werden, da die betreffenden Dokumente mit verschunden sind. — Petersburg, 29. Juli. In dem gestern kurz vor Warschau erfolgten Überfall auf der Warschau-Wiener Bahn wird gemeldet, daß die Räuber sich als Passagiere im Zuge befanden und den Zug mittels der Notbremse zum Stehen brachten. Es waren Revolutionäre, die rote Flaggen mit sich führten. — Warschau, 30. Juli. Ähnlich wird festgestellt, daß bei dem Eisenbahnüberfall auf der Warschau-Wiener Bahn am Sonnabend voriger Woche 172000 Rubel aus dem Postwagen geraubt worden sind.

Während einer kirchlichen Feier kam es dem „Lok.-Anz.“ zufolge am Sonntag in Wilanow bei Warschau infolge blinder Alarm-Revolverentladung zu einer furchtbaren Panik, 50 Personen stürzten auf eine Fähr im Weichselkanal, die infolge des Gewichts versank. Fünf Personen sind ertrunken.

Erste Militärunruhen ereigneten sich am Sonnabend abend in Boltana. Infanteristen des Jewewskens Regimentes, die einige Arrefreianten befreiten wollten, wurden von Kosaken beschossen, wobei ein Soldat getötet, vier verwundet wurden.

Das Marinekriegsgericht in Sebastopol sprach am Sonntag das Urteil über die wegen der militärischen Unruhen zu Ende des vorigen Jahres unter Anklage gestellten Matrosen. Die vier Hauptangeklagten wurden zum Tode, ein Angeklagter zu lebenslänglicher und 32 zu Zwangsarbeit von verschiedener Dauer verurteilt. 50 Matrosen erhielten Gefängnisstrafen. 6 Angeklagte wurden freigesprochen.

Bei einer öffentlichen Versammlung in Samara wurden über 500 Personen durch Kosaken und zwei Kompanien Infanterie festgenommen und 15 davon ins Gefängnis abgeführt. Ein kurz darauf veranlaßter Protestdemonstration wurde von der Polizei ein Ende gemacht, ohne daß es zu Tätlichkeiten kam.

Eine weltaufenhöfliche Bergarbeiterversammlung in Jusowka hat am Sonntag wegen der Auflösung der Reichsduma beschlossen, die Arbeit in allen dortigen Hüttenwerken einzustellen. Infolgedessen sind Dragoner nach Jusowka abkommandiert worden.

